

8258

# Exercir-Reglement

für das

Königlich Sachsische

## Feld-Artillerie-Regiment zu Fuß.

1811.

Auf den Antragungsjahr ad. 1809/10

ausgestellt  
Dresden

Dresden,  
gedruckt bei Carl Gottlob Oetner.

8258  
Exercir-Reglement

für das

Königlich Sachsihe

Feld-Artillerie-Regiment zu Fuß.

1811.

Apparatur  
Danzic

Dresden,  
gedruckt bei Carl Gottlob Oetinger.



In struct ion

für

Unterofficiere  
bei

Übernahme des Geschüzes.

Vor der Unterofficier, als Piecen-Commandant, die zur Bedienung gehörige Mannschaft in die nach dem Exercice bestimmten Nummern eintheilt, hat derselbe seine Piece mit Einschluß aller zu denselben gehörigen, theils an den Lafettenwänden befestigten, theils in den Proskalien aufbewahrten Requisiten zu übernehmen und jedes Stück genau durchzusehn, ob etwa eins oder das andere schadhaft oder gar nicht vorhanden, indem er nach beendigten Exercice seine Piece nebst allem Zubehör wieder zu übergeben und über jedes fehlende oder defecte Stück seine Meldung zu machen hat, oder vielleicht auch, wenn ihm diese Piece, wie im Felde, auf län-

gere Zeit übergeben, sowohl für das Ganze, als jedes einzelne Stück, verantwortlich bleibt.

Er hat daher und zwar zuerst das Rohr nebst Maschine und Richtwirkt, sodann die Lassette, Achsen und Räder sorgfältig zu untersuchen.

An dem Rohre und Lassette sollen befindlich seyn:

- 1 Mundstropf
- 1 Bündkappe
- 1 Wischer mit Seizer und Stange
- 1 Lumpenzieher mit Stange
- 1 Richtbaum
- 1 Vorbringebaum
- 1 Handspeiche
- 1 Kühlsteiner
- 2 Luntentwerberger.

Hat er diese Stücke alle in brauchbarem Stande gefunden, so untersucht er den Prozhwagen und dann zunächst die in den Prozhästen befindlichen 19<sup>er</sup> Kugel und 8 Kartätschen Schuß. Hierauf sieht er die um die Deichselarme geschlungene Prolonge genau durch, und prüft vorzüglich die Dauer und Güte der Oehren und Schlingen derselben, damit bei etwa voraussehender Bewegung durch unzulässiges Zerteilen derselben seine Piece nicht ausgehalten werde.

In den Prozhästen müssen überdies noch befindlich seyn:

- 4 Avancir-Siele
- 1 Anzündbrändchenfutteral } mit den nöthigen Brändchen
- 1 Durchst. lagebrändchentasches gen Brändchen
- 2 Durchsiecher
- 1 lederner Daumen
- 1 doppelter Schraubenschlüssel
- 1 Kreuzschaubenzieher
- 1 Beizjange
- 1 Vogelzunge
- 1 Nothschraube
- 1 paar eiserne SS

Überdies noch 2 lederne Tornister, von denen No. 4 den kleinen, No. 6 den etwas größeren erhält.

Bei Übernahme einer 12pfündigen hat der Unterofficier alles das, was bei der 6pfündigen Kanone erinnert, zu beobachten, nur fallen bei dieser Piece die in den Prozhästen befindlichen Avancir-Siele weg.

Die Übernahme eines 8pfündigen Haubipes ist von der einer 6pfündigen Kanone nur in sofern unterschieden, als die Construction des Rohrs und die dieser Piece erscheite Bestimmung einige Veränderungen der Requisiten notwendig macht.

Dieser Piece werden 4 Tornister zum bequemern und Geschwindern Tragen der Munition beigegeben; auch ist zum Aufstellen der Brändkappen noch ein kupferner Meissel mit zu übernehmen, welcher in dem Prozhästen befindlich seyn soll.

Überhaupt hat der Unterofficier bei Übernahme einer jeden Geschützgattung sowohl, als wenn denselben vielleicht auch die dazu gehörigen Wagen beigegeben werden, jedes Stück, was er mittels Lieferschein zu übernehmen hat, so wie was denselben durch Lieferungen aller Art zuwachsen sollte, genau durchzusehn, da er sich für jedes auf den Lieferschein bemerktes Stück durch Abgängen ausgestellte Quittung verantwortlich macht, oder im Fall auch diese Quittung von dem commandirrenden Officier ausgestellt würde, er doch diesem immer als Piecen-Commissar verantwortlich bleibt.

Detail - Exercice  
mit einer  
6pfündigen Kanone.

Eintheilung der Bedienung in  
Nummern.

Die zu einer 6pfündigen Kanone und zugehörigen Munitionswagen gegebene Mannschaft besteht in:

- 1 Unterofficier,
- 2 Ober. } Kanoniers,
- 8 Unter. }

von denen der erste Oberkanonier beim Geschütz No. 2., der zweite aber beim Wagen No. 6. verbleibt. Fig. 1. Tab. I.

Die Mannschaft wird 6 Schritt vor der Mündung der Kanone in ein Glied gestellt; und vom Unterofficier instruiert; worauf, wenn alle Nummern, welche jetzt aus 1. 2. 3. 4. 7. 8. 9. und 10. bestehen (da No. 5. und 6. zu dem der Kanone zugehörigen Wagen gegeben werden) vertheilt sind, die Mannschaften auf das Kommando des Unterofficiers, oder, wenn mit mehreren Piecen zugleich exercirt wird, eines Officiers zum Geschütz Marsch! in Geschwindschritt auf ihre Posten zum Geschütz treten.

6

Der Unterofficier steht rechts der Maschine, besorgt das Durchschlagen der Patrone, so wie Einsetzen des Brändchens und ist überhaupt verantwortlich, daß jede Nummer ihre Arbeiten mit der größten Geschwindigkeit, aber auch in gehöriger Ordnung verrichtet. Fig. 2. Tab. I.

No. 1. steht links der Kanone, der Achse gleich, einen Schritt seitwärts derselben, macht Front nach der Länge des Rohrs, und besorgt das Einführen der Patrone. Er verbirgt die von No. 4. erhaltene Patrone vor dem Einführen derselben unter die Klappe, und hat die- serhalb die 4 untersten Knöpfe der Klappe aufzuknöpfen.

No. 2. steht links der Kanone, hinter No. 1. seitwärts der Maschine, richtet das Geschütz und hat überhaupt die Maschine zu besorgen; er erhält einen in dem Prokasten befindlichen ledernen Dokument, um damit, während von No. 7. das Rohr ausgewischt und die Patrone in demselben hingeschoben wird, das Bündloch zu halten.

No. 3. steht links der Kanone hinter No. 2. seitwärts des Schwanzes der Lassette. Er erhält einen Hebebaum, zum mit diesem den Schwanz der Lassette zu dirigiren; und No. 5. im Richten zu unterstützen; daher No. 3. wenn No. 2. mit beiden Füßen zwischen die Lassetenwand zum Richter tritt, auch sogleich den Hebebaum durch den Hebebügel strect, um auf das von No. 2. gebrachte Bedien zu die Kanone rechts oder links schwenzen zu können.

No. 4. steht links des Prohwagens, 2 Schritt seitwärts der Achse derselben und trägt No. 1. die Munition zu, wozu er einen Tornister erhält.

No. 7. steht rechts der Kanone im Alignement mit No. 1., mit diesem in gleicher Front einen Schritt seitwärts der Achse; hat das Visieren, das Auswischen des Rohrs und das Ansehen der Patrone zu besorgen.

No. 8. steht rechts der Kanone hinter No. 7. mit selbigem in gleicher Front, im Alignement mit No. 2. hat einen Luntenschächer und ein Brändchenpennal, und feuert ab.

No. 9. steht rechts der Kanone hinter No. 8. im Alignement mit No. 3.; hat eine Vorrichtungslinie, hängt die Prolonge ein und aus, bringt beim Gebrauch der Borderwaage den Vorreuter mit selbiger vor, hat das Einhemmen, so wie das Verlängern und Verkürzen der Prolonge zu besorgen.

No. 10. steht links des Prohwagens, einen Schritt von der Achse derselben, rechts neben No. 4., welchem er die Munition aus dem Prokasten giebt, und mit Hülse von No. 5. u. 6. die ausgegebene Munition durch andere aus dem Wagen ers-

**Das Abprobieren.**

Auf das Commandowort:

Probt ab!

holt No. 9. jogleich die Protfette aus.

No. 2. und 3. links } heben die Lassette vo

No. 8. und 9. rechts } dem Prohwagen, } hierbei umgreifen No.

und g. mit beiden Armen ihre Lassettewände, und zwar der gestalt, daß ihre Hände die Sohlen derselben; No. 3. hingegen mit der linken und No. 9. mit der rechten Hand, hart am Schwanzriegel ihre Lassettewände umfassen, mit ihren äußern Händen aber in die Handhaben greifen, und so alle vier Mann zugleich die Lassette von dem Prozhwagen heben.

Hierbei wuchtet No. 4. die Deichsel überwärts (bei bespanntem Geschütz geschiehet solches vermittelst eines Niemens von dem Stangentreuer.)

No. 1. hält mit der rechten} Hand in den  
No. 7. { linken} Fuß in die untern  
Radespichen wider, auch treten diese Nummern

No. 1. mit dem linken } Fuß in die untern  
No. 7. { rechten} vordern Speichen, und wenn

No. 9. sieht, daß die Lassette hoch genug gehoben ist, so daß der Prozhwagen, ohne mit dem Prozhnögel in dem Prozhloche oder Schwanz der Lassette hängen zu bleiben, weggefahren werden kann, commandirt derselbe

Bor! worauf No. 4. (oder bei bespannten Geschütz der Stangentreuer) den Prozhwagen nur einige Schritte von der Lassette abstößt, halten bleibt, damit die Prolonge von No. 9. angelegt werden kann, und denselben sodann erst weiterfährt.

Die Prolonge darf jedoch nie ganz scharf angespannt werden.

Nach dem Abheben schnallt No. 1. den oberen Rahmen des Mündpropß aus, und läßt selbigen los an dem Kopfe des Rohres hängen.

No. 2. und g. machen die Zündkappe ab.

No. 2. giebt solche an den Unteroffizier, (welcher selbige in den Prozhäften legt) und bringt hierauf das Roht mittelst der Maschine in eine horizontale Richtung.

No. 7. und g. machen den Wischer und Hebebaum los und

No. 3. giebt den Hebebaum an

No. 3. welcher damit auf seinen Posten tritt, selbigen an den rechten Fuß setzt und mit der rechten Hand hält.

No. 7. tritt mit dem Wischer auf seinen Posten. Er hält denselben mit beiden Händen und natürlich gestreckten Armen horizontal, mit der rechten Hand umfaßt er die Mitte der Stange von unten, und hält mit dieser dieselbe im Gleichgewicht; die linke Hand liegt hart am Wischer auf der Stange darauf.

No. 4. trägt sogleich No. 1. eine Patrone zu, und wiederholet dieses, so oft No. 1. eine Patrone eingeschürt hat.

Nach dem Abprühen macht No. 10. sogleich Rechtsum, und No. 4. zieht sich links neben No. 10. so daß beide den Prozhäften ansehen.

Fig. 5. Tab. I.

Anmerkung 2.

Der Avancirbaum bleibt nebst der Handspelche und dem Lumpenleher mit seiner Stange, an der linken Lassettewand befestigt, und wird nur in den besondren Fällen, wo die Artillerie-Mannschaft die Kanone des übeln Terrains wegen nicht ohne selbigen vorbringen oder bewegen könnte, von No. 2. in die Avanciräthen eingeleget, wo sich dann No. 2. und 3. an die äußersten Enden derselben anlegen und an selbigem, wie es die Bewegung verlangt, entweder schieben oder ziehen.

## Das Visitiren der Seele.

Auf das Commando:

Visitirt!

sollt No. 7. mit seinem rechten Fuße einen Schritt rechts seitwärts aus, zieht hierauf den linken an den rechten Fuß an, schreitet mit selbigem, ohne ihn erst an den rechten anzusezen, hapt vor die Mündung der Kanone und zieht den rechten seitwärts nach, so daß seine Füße etwa 4 Ellen aus einander stehen. Beim Vortreten vor die Mündung hebt No. 7. den Wischer über das Rad.

Hierauf bringt er den Wischer mit der linken Hand in das Rohr, schiebt solchen mit der rechten Hand bis an den Boden, drückt dann die Stange des Wischers an die obere Kante der Mündung, und bezeichnet mit dem auf die Stange gestlegten Daumen der rechten Hand die Länge der Seele; zieht mit Hülfe der linken Hand den Wischer heraus und legt die Stange so auf das Rohr, daß die Spitze des aufgelösgten Daumens die Kante des Kopfs berührt. Hierbei beobachtet der Unteroffizier, welcher überdies noch mit

Anmerkung 1.

Bei enthaltendem Feuer wechseln No. 4. und 10. von Zeit zu Zeit mit Zutragen der Patronen an No. 1., dasselbe gilt auch von No. 5. und 6., wo sich wechselseit einer um den andern die aus dem Prozhäften verschossene Münition durch andere als dem Wagen ersetzt. Hierzu erhält No. 4. einen kleinen No. 5. einen etwas größeren Tornister.

dem Durchschlage das Bündloch visitirt, ob der Wischer bis an den Stoß des Rohrs hingerichtet; No. 7. nimmt sodann den Wischer wieder vom Rohre und tritt mit dem rechten Fuße zuerst, einen Schritt rückwärts, zieht den linken an den rechten, schreitet mit erstern links seitwärts, so daß derselbe der Achse gleich ist, und setzt sodann den rechten bei.

Bei dem Zurücktreten des linken Fußes bringt er den Wischer wie beim Vorschreiten wieder über das Rad.

### Das Laden der Kanone.

Auf das Kommando:

Geschütz oder Batterie g'laden! Lad't!  
treten

No. 1. und 7. vor die Mündung der Kanone, und zwar schreitet

No. 7. wie beim Visitiren hart an die Mündung des Rohrs, bringt den Wischer zugleich mit über das Rad und setzt seinen rechten Fuß rechts seitwärts.

No. 1. fällt mit seinem linken Fuße einen Schritt links seitwärts aus, zieht hierauf den rechten an den linken Fuß an, schreitet mit dem rechten sogleich vor die Mündung der Kanone und setzt den linken links seitwärts  $\frac{1}{2}$  Elle vom rechten, so daß er mit No. 7. in eine gleiche Stellung kommt.

Um nun den Wischer zum Auswischen ins Rohr zu bringen, fällt

No. 7. mit seinem Körper auf das rechte Bein, beugt selbiges und streckt das linke, bringt den Wischer mit der linken Hand in die Mündung, läßt die Hand sogleich am Körper herunterfallen, und schiebt mit der rechten Hand den Wischer bis an den Boden der Seele, wobei er mit seinem Körper von dem rechten aufs linke Bein fällt, solches beugt und das rechte strekt. Hierauf umgreifen beide Hände die Stange des Wisschers und drehen solche mehrere Male herum. Die rechte Hand umfaßt sodann die Stange des Wisschers von unten, und zieht, wenn es die Größe des Mannes erlaubt, den Wischer auf einmal heraus, mit der linken Hand giebt er hart am Wischer einen Schlag auf die Stange, daß sich der Wischer unterwärts herum dreht, und die linke Hand die Stange hart am Seher, zum Ansetzen, oberwärts umfassen kann.

No. 1. führt sogleich nach dem Auswischen die Patrone ein, und tritt mit dem linken Fuße zuerst einen Schritt rückwärts, zieht den rechten nach, schreitet mit selbigem einen Schritt rechts seitwärts der Achse gleich, beugt das rechte Bein und strekt das linke so, daß die Schwere seines Körpers auf dem rechten Fuße ruhet.

No. 7. bringt hierauf mit der linken Hand mit derselben Bewegung seines Körpers, als wie er den Wischer in die Mündung brachte, den Seher in selbige, schiebt mit dem rechten Arme die Patrone bis an den Boden, giebt der Patrone mit dem Seher zwei gleich starke Schüsse und bringt durch einen einzigen Schneller mit dem rechten Arme den Seher aus dem Rohre, und

verwendet selbigen unterwärts so, daß der Wischer wieder zur Linken kommt. Hierauf tritt er wie nach dem Visitiren mit dem rechten Fuße zuerst zurück, nur daß er auf seinem Posten den rechten nicht an den linken Fuß anziehet, sondern das rechte Bein aussstreckt, und das linke beugt, und so mit der Schwere seines Körpers auf letztem ruhet.

Beim Auswischen, Einführen und Ansetzen wird, wie bereits schon erwähnt worden, das Bündloch von

No. 2. mit dem Daumen der rechten Hand zugehalten,

#### Anmerkung.

Bei allen Bewegungen, um den Wischer oder Seher in das Rohr zu schleben oder wie beim Ansetzen zu stoßen, wird das linke, bei allen, um selbigen herauszuziehen, das rechte Knie gebogen, und das entgegengesetzte gestreckt; so daß beim Ansetzen eine mögliche Bewegung des Körpers hervorgebracht wird. Beim Ansetzen nimmt der Mann die rechte Schulter etwas zurück und arbeitet blos mit dem rechten Arme.

### Das Richten.

Nach dem Laden wird die Kanone von No. 2 gerichtet. Hierzu tritt No. 2, um die Richtung desto genauer nehmen zu können, mit seinen beiden Füßen zwischen die Lafettenwände, legt die linke Hand auf den Rücken, um No. 3. durch Rechts- oder Linkswinken anzudeuten, auf welche Seite er die Kanone schwänzen soll, damit das Rohr mit dem zu beschießenden Ge-

genstände in eine gerade Linie gebracht wird. Hieraus fährt er mit der rechten Hand die Kurbel, um das Rohr nach Erfordern der größern oder geringern Entfernung des zu beschissenden Gegenstandes höher oder tiefer richten, oder eleviren oder plongiren zu können.

Nach dem Richten tritt No. 2. wieder auf seinen Posten, und auf das Commando

*Feuer!*  
zündet.

No. 8. das von dem Unterofficier in das Zündloch eingesetzte Brändchen. Er setzt hierbei seinen linken Fuß einen kleinen Schritt links seitwärts, erhebt den rechten Arm und zündet mittels des in ein Stäbchen eingeklemmten Brändchens, das Durchschlagebrändchen von hinten vor; worauf er, wenn letzteres Feuer erhalten, seinen Arm so schnell als möglich überwärts zurückzieht, damit ihm beim Rücklauf der Kanone das Rad nicht beschädige. Aus demselben Grunde treten auch der Unterofficier, so wie 2. 3. und 9. einen Schritt seitwärts aus der Achse. Das übrig gebliebene Brändchen wirft No. 8. mit Vorsicht aus der Batterie vor die Mündung der Kanone.

Um die Kanone nach dem Abfeuern wieder vorzubringen, greift

No. 1. mit dem rechten Hand in die Radespeichen; Auch treten diese Nummern und zwar

No. 1. mit dem linken Fuß in die unteru  
7. - - - rechten vorderen Radespeichen. Hierbei hält

No. 7. den Sitzer mit der rechten Hand und legt den Wischer auf den linken Arm. No. 3. und 9. heben den Schwanz der Lassette mit dem Hebebaum.

Sowohl hier in diesem Falle, als bei allen andern Bewegungen hilft No. 9. am äussersten Ende des Hebebaums tragen. Nur während dem Richten dirigirt No. 3. den Schwanz der Lassette allein.

No. 2. und 8. schieben gemeinschaftlich die Kanone an den Avancir-Stühlen vorwärts.

Nach dem Abfeuern tritt:

No. 7. und 1. wieder einen Schritt von der Achse mit beigesetzten Füßen, so wie diese beiden Nummern überhaupt nur bei geladener Kanone, ihrer eigenen Sicherheit wegen, durch Ausschwenken des rechten oder linken Fußes, und Beugen des rechten oder linken Knies, die vorgeschriebene Stellung annehmen.

#### Anmerkung.

Der Unterofficier hat beim Durchschlagen genau zu beobachten, ob die Patrone auch völlig am Boden ist, außerdem No. 7. noch einmal ansehen muß, so wie er überhaupt bei anhaltendem Feuer das Zündloch mittels des Durchschlags so rein als möglich erhalten muß.

Auf das Commando:

Kartätschen! bringt No. 4. anstatt eines Kugelschusses einen

Kartätschenschuß an No. 1. und zur schnellsten Unterhaltung dieses Feuers unterstützt No. 9. No. 4. im Zutragen der Kartätschen, daher No. 9. sogleich mit seiner Vorrichtung auf die linke Seite der Kanone springt, die von No. 4. überbrachten Kartätschen selbiger auf halbem Wege abnimmt und an No. 1. übergiebt. No. 10. avertirt hiervon No. 5. und 6. so schnell als möglich, worauf beide Nummern auf das erholtene Avertissement Kartätschen! sogleich einen Schußkasten mit Kartätschen an den Prozwagen bringen.

Zur geschwinden Unterhaltung dieses Feuers wird nicht nach jedem, sondern erst nach dem dritten oder vierten Schuß von No. 7. ausgewischt, auch setzt No. 7. die Kartätsche nicht wie den Kugelschuß mit zwei gleich starken Stößen an; sondern, nachdem er solche gehörig an den Boden geschoben, thut er nur einen gelinden Schlag darauf.

Auf das Commando

Kugelschuß!

tritt No. 9. wieder auf seinen Posten, und No. 4. trägt anstatt eines Kartätschenschusses einen Kugelschuß an No. 1.

Auf

Halt!

wird die von No. 1. schon eingesetzte Patrone von No. 7. angezeigt, mit dem Feuern aber inner gehalten, und, wenn No. 7. bei diesem Commandovorze gerade im Huswischen begriffen, so tritt No. 1. sogleich No. 7. aber nach dem Ausfallen auf seinen Posten.

Beim Kartätschenscuer werden die schon eingeführten Schüsse noch verfeuert, aber nicht wieder von neuem geladen.

Werden mehrere Piecen oder eine ganze Batterie zugleich exercirt, so commandirt der Commandant:

Batterie }  
Geschütz } gladen!

Hierauf entweder ein Officier zu seiner Geschützabtheilung, oder jeder Unterofficier zu seiner Kanone

Ladt!  
auf welches letztere Commando die Nummern hintereinander, wie es oben beschrieben worden, ihre Arbeiten bis zum Abbrennen verrichten.

Auf das Commando des Commandanten  
Chargirt!

machen die Piecen-Commandanten die Wendung nach ihrem Divisions-Commandanten, damit sie von diesem ihre Feuer richtig abnehmen könnten. Hierauf commandirt der Officier seine Kanonen durch

Feuer!  
zum Abbrennen, worauf denn, nach dem Abfeuern jeder Unterofficier seine Piece durch das Commando

Ladt!  
laden und feuern, und das Feuer so lange ununterbrochen fortgehen läßt, bis der Commandant der Batterie oder der Geschützabtheilung

commandirt, daß sie aufhören und

B

## Die Wendungen.

Auf das Commando

Rechts um! machen sogleich die der Kanone rechts stehenden Mannschaften, nähmlich der Unterofficier und No. 9. Rechtsumkehr, No. 7. und 3. linksum;

No. 1. und 7. greifen sogleich mit der rechten Hand in die Radespeichen.

No. 3. und 9. heben den Schwanz der Lassette und werfen solchen links herum.

Nach der Wendung tritt jeder wieder auf seinen vorgeschriebenen Posten; der Prohwagen wird von No. 4 und 10. hinter den Schwanz der Lassette gebracht.

Bei Linksum! macht die der Kanone links stehende Mannschaft

No. 1. Rechtsum, No. 2. und 3. Rechtsumkehr, und

1. - 7. greifen mit der linken Hand in die Radespeichen.

No. 3. und 9. heben den Schwanz der Lassette und werfen solchen rechts herum; der Prohwagen wird ebenfalls von No. 4. und 10. dahintergebracht.

Auf Rechtsumkehr! machen ebenfalls, wie bei Rechtsum der Unterofficier und No. 9. Rechtsumkehr.

No. 7. und 8. Linksum, auch legt sich die Mannschaft eben so an, nur daß No. 3. und 9. den Schwanz der Lassette ganz herum werfen und

mit demselben einen halben Zirkel anstatt wie vorher einen Viertel-Zirkel beschreiben.

Bei Rechtsum und Rechtsumkehr trägt No. 7. den Wischer auf der linken, bei Linksum auf der rechten Schulter, und während des Marsches den Wischer stets oben. Auch muß, wenn die Kanone geladen, nach geschehener Wendung die Patrone von No. 7. wieder angefertigt werden.

## Anmerkung.

Sa nach dem Auffahren und Abprothen einer Batterie, die dieselbe oft Rechtsumkehr machen muß, so ist der Mannschaft beim Abprothen sogleich mit anzusehen, daß No. 2. 3. 8. und 9. die Kanone nicht erst niedersetzen, sondern sogleich herumwerfen, und mit selbiger Rechtsumkehr machen, worauf dann der Prohwagen links bei seiner Kanone vorbei hinter die Lassette geht. Dasselbe gilt auch, wenn eine in Action begriffene Batterie aufgerichtet avanciren soll.

Hier fahren nähmlich auf das Commando Batterie rechtsumkehrt, prozt auf! die Prohwagen, indem die Kanonen Rechtsumkehr machen, links bei selbigen vorbei, und die Lassetten werden, ohne sie erst niedersetzen, auf die vorgesahnen Prohwagen gehoben.

## Das Aufprößen.

Auf das Commando:

Prozt auf! macht No. 4. die Pfalongo ab und rollt selbige auf die Deckselarme.

B 2

No. 4. holt die Patronen von No. 1. und gibt sie an No. 10. No. 2. leert die Maschine herunter und befestigt die Bündkappe auf der linken Seite, welche der Unterofficier zuvor auf das Bodenstück legt;

No. 3. bleibt den Hebebaum an No. 8.

No. 7. und 8. befestigen den Hebebaum und den Wischer;

No. 1. schnallt den Mundspufs an, und No. 8. knöpft die Bündkappe auf der rechten Seite an.

No. 2. und 3. links } heben die Lassette, wie No. 8. und 9. rechts } beim Aufheben auf den Proßwagen, wozu

No. 4. und 10. den Proßwagen an den Schwanz der Lassette fahren und

No. 4. die Deichsel wuchtet.

Beim Aufheben greift No. 1. mit der linken } Hand in die obern Radespichen, so wie auch No. 7. mit der rechten } Hand in die untern Radespichen, so wie auch:

No. 1. mit dem rechten } Fuß in die untern Radespichen eintritt. No. 7. mit dem linken } Fuß in die untern Radespichen eintritt.

No. 9. hält die Proßfette ein. Sämtliche Nummern treten sodann jün Abmarsch, rangieren sich hinter die Kanone in 2 Glieder und zwar formiren:

No. 1. 2. 3. und 4. das erste } Glied.  
No. 5. 6. 7. 8. 9. und 10. das zweite } Glied.

Fig. 4. Tab. I. Rangirung im Marsche.

In dieser Rangirung verbleiben sämtliche Nummern auch während des Marsches und selbst bei erfolgenden Batterie-Halt. Nur auf Commando Halt! proßt ab! begiebt sich erst jede Nummer auf den ihm angewiesenen Posten beim Geschuß.

### Von den Honneurs.

Passirtemand, welchem Honneur gebühret, bei abgeprohten Geschuß die Front, so macht No. 7. und 8. rechtsum,

No. 1. linksum,

No. 7. nimmt die Stange des Wisschers schief auswärts, so daß sein rechter Arm gebogen, die Hand desselben dem Munde gleich, der linke Arm hingegen natürlich gestreckt, und der Wisscher oberhalb ist.

No. 10. macht auch linksum und

No. 4. zieht sich links neben No. 10., so daß alle Nummern Front aus der Batterie machen.

Fig. 5. Tab. I.

Auf das Commando:

Zur Action!  
machen

No. 7. und 8. linksum,

No. 1. 4. und 10. rechtsum,

No. 7. bringt den Wisscher wieder in seine horizontale Lage, und

No. 4. zieht sich links an No. 10.

Da jetzt, wenn es nicht besondere Umstände hindern, die Prolonge allemal gleich nach dem Abproßen von No. 9. angelegt wird, und alle Bewegungen einzelner Geschußabtheilungen,

so wie einer gähnen Batterie mit angelegter Prolonge vollzogen werden, so wird auch das Avancieren derselben mit angelegter Prolonge ausgeführt. Der Commandant avertirt solches, so wie jeden andern Abmarsch, durch:

Batterie marschit!

worauf die Artillerie-Mannschaft sogleich Rechtsumkehr macht, um mit den Pferden eine gleiche Front zu gewinnen, das Avancieren selbst aber durch:

Linksumkehrt! Marsch!

worauf die Stangenreuter sogleich mit den Proßwagen Linksumkehrt machen, so nahe als möglich mit selbigem bei ihren Kanonen rechts vorbeifahren, und so mittels der angelegten Prolonge die Kanone herum drehen.

Da nun bei dieser Bewegung

No. 7. 8. und 9. (Der Unterofficier geht sogleich auf: Batterie marschit! zur Führung seiner Kanone vor den Vorreuter) den bei den Kanonen vorbeifahrenden Proßwagen im Wege seyn würden, und leicht einer oder der andere beschädigt werden könnte, so sind diese Nummern dafür zu instruiren, daß sie auf das Commando:

Linksumkehrt! Marsch!

sogleich auf die andere Seite der Kanone springen, und erst nach vollzogener Wendung wieder auf ihren Posten zum Geschuß laufen.

Dasselbe gilt auch, wenn im Marsche durch

Obgleich das Avancieren und Retiriren mit Mannschaft beim Exerciren weggefallen, so sind doch die Säle noch beibehalten worden, indem solche in einzelnen Fällen von großem Nutzen seyn können. Sie werden daher eben so wie die übrigen Requisiten, welche sonst in der Stückla-de befindlich waren, in dem Prockasten, in einem besondern dazu gefertigten Fach aufbewahrt, beim Gebrauch an

No. 1. 2. 7. und 8. vertheilt, und zwar so, daß No. 1. und 7. die langen} derselben erhalten,  
No. 2. - 8. - kurzen} um die Kanone vorwärts zu bringen,  
No. 1. und 7. in die Avancirhaaken,  
No. 2. - 3. in die Haakenscheiben; um dieselbe zurückzubringen aber  
No. 2. und 8. in die Retirirhaaken,  
No. 1. und 7. in die Haakenscheiben ein-hängen.

Damit die Bedienung bei einer schnellen Bewegung des Geschüks, wie z. B. wenn solches im Trabe aufmarschirt, oder ein Flügel vorgenommen werden soll, denselben leichter folgen kann, so ist festgesetzt worden, daß die Mannschaft im ersten Falle auf das Kommando „Marsch!“ im zweyten auf das Kommando „Rechter Flügel vor!“ an die vorgeschriebenen Posten treten, und sich an den Strängen der Seitenblätter des Geschüks

fest anhaschen, und gleichsam fortziehen lassen. Nämlich No. 1. und 2. ergreifen den an den linken, No. 7. und 8. den an dem rechten Avancirhaaken befestigten Strang; No. 7. trägt den Wischer auf der linken Schulter; No. 3. ergreift den an das Lenkscheit befestigten Strang mit der linken Hand, und trägt den Hebehauß auf der rechten Schulter; No. 9. umgreift mit der rechten Hand das Seitenblatt des Stangenföttelpferdes; No. 10. mit der linken Hand das Seitenblatt des Stangenhandpferdes; No. 4. mit der linken Hand das Seitenblatt des Vorreuterhandpferdes; Der Unterofficier das Seitenblatt des Vorreuter-Sättelpferdes; No. 6. mit der rechten Hand das Seitenblatt des Vorreuter-Sättelpferdes vom Wagen, und

No. 5. schlägt am Wagen, Fig. 6. Tab. I. auf zum Kommando „Marsch!“ Marsch! Vorwärts! Gräßt! aus über Hals tritt Reppstreber auf seinen Posten, welche sich an den Seitenblättern der Pferde anhalten müssen, solche habe am Rüttme ergriffen. Da Posten durch die Messerstöcke sich die Beinschalen des Pferdes auf das Ammabro-

Mannschaft aufgesetzt! folgendermaßen zum Aufzügen zu vertheilen, als: Der Unterofficier setzt sich auf das lange Feld, und hält sich an die Delphinen an. No. 1. 2. 3. und 4. setzen sich quer über die Löffeltennwände, hinter einander. No. 7. und 8. setzen sich auf den Prockasten. No. 9. setzt sich auf das hintere Handpferd an der Stange. No. 10. setzt sich auf das vordere Handpferd; beide steigen rechts auf; No. 5. auf das vordere Handpferd, und No. 6. auf das Stangenhandpferd des Munitionswagens. Alles macht Front nach den Pferden. No. 6. hat das Einhemmen beim Wagen zu besorgen.

### Das Anmachen der Prolonge.

Man nehme das äußerste Ende der Prolonge, schlage es von unten herauf um den linken Deichselarm, ziehe es eben so um den rechten herum, umschlinge dann das lange Ende der Prolonge, ziehe es um den Prochnagel zweimal herum, durch die von dem Herumlegen um den rechten Deichselarm entstandene Schleife, und hänge den Knebel in die Schlinge.

## Detail - Exercice mit einer 12 p fündigen Kanone.

Dieses Exercice ist dem 6pfündigen außer folgenden Punkten ganz gleich.

1) Bei dem Abprozen wird von No. 1. und 2. der Vorbringebaum herausgenommen, von No. 2. in die Vorbringestühlen gelegt, und nach dem Recul von No. 2. und 3. die Kanone durch Schieben am äußersten Ende des Baums wieder vorgebracht.

2) No. 7. und 1. sezen mit zwei gleich starken Schlägen die Patrone zugleich an. Hierzu umgreift No. 7. mit der rechten Hand am äußersten Ende hart am Wischer, No. 1. mit der linken Hand dicht neben No. 7. die Stange von unten, so daß beide Hände einander berühren, und damit die Bewegung gleichförmig, und die Stöße von diesen beiden Nummern nicht wankend geschehen, hat No. 1. hierbei, in so fern er auf der entgegengesetzten Seite von No. 7. steht, auch eine entgegen gesetzte Bewegung von No. 7., welche letztere der im 6pfündigen Kanonen-Exercice beschriebenen gleich bleibt, zu machen.

Bei der Eintheilung und dem Instrumenten der Nummern hat mithin der Unteroffizier auf die gegen das 6pfündige Kanonen-Exercice abweichenden hier bemerkten Punkte, Rücksicht zu nehmen und den Nummern 1. 2. und 8. ihre

mehreren Arbeiten bei dem 12pfündigen Exercice zu erklären.

## Detail - Exercice

### mit einem 8 pfündigen Haubitz.

Bei der Eintheilung der Nummern, welche im übrigen ganz, wie bei dem 6pfündigen verbleibt, erhält No. 4. 5. 6. und 10. Tornister.

Beim Instrumenten hat der Unteroffizier auf folgende Abweichungen zu merken, und den Nummern 1. 4. 5. 6. 7. und 10. ihre gegen das 6pfündige Exercice verschiedenen Arbeiten genau zu erklären.

No. 1. hat das Einführen der Grenadladung und Grenade zu besorgen. Hierzu erhält er ein paarleinwandne Uermel, welche er anzückt. Er führt (auf Kommando: "Lad' t!") die Grenadladung, so weit als es ihm die Länge seines Armes gestattet, in die Kammer, worauf No. 7., welcher nach dem Auswischen vor der Mündung stehen bleibt, dieselbe mit dem Wischer vorschriftsweise bis an den Stoß hinterschiebt, jedoch keinen Schlag darauf thut, und sodann sogleich auf seinen Posten zurückschreitet, damit No. 1. die Grenade einführen und ungehindert vor der Mündung des Haubitzes arbeiten kann.

No. 2. hat beim Einsetzen der Grenade in die Mündung darauf zu sehen, daß das auf der Grenade mit einem rochen Punkt bezeichnete Füll-

loch stets oberhalb derselben kommt, und daß er dieselbe nur etwas über die Hälfte in die Mündung schiebt, um vor dem völligen Ansetzen die von No. 10. aufgestochene Kappe des Brandes, vollends abreissen und die Stoppine gehörig über den Kopf des Brandes ausbreiten zu können. Hierauf umfaßt er die Grenade mit hohler Hand, so daß der Brand in die Höhlung derselben zu liegen kommt, und schiebt dieselbe, ohne jedoch die Hand zu verwenden, (indem sich außerdem die Grenade drehen, und das Füllloch seitwärts kommen würde) mit einem steilen jedoch etwas schnellen Stoße seines linken Armes, bis an die Kinnier und schreitet sodann wieder auf seinen Posten.

So wie abgeprobt ist, füllen No. 4. und 10. ihre Tornister mit 6 Stück Grenad-Ladungen aus der Proze; No. 4. trägt No. 1. Ladungen und Grenaden zu, welche letztere er von No. 10. erhält, und welche ihm No. 10. bei den folgenden Schüssen bis auf den halben Weg entgegen bringt.

No. 10. sicht sogleich mit dem in dem Proklaßen befindlichen kupfernen Meissel die Kappe einiger Bränder auf, so daß diese Kappen von No. 1. vor dem Ansetzen der Grenade leicht abgerissen werden können, und trägt No. 4. die Grenade bis auf den halben Weg entgegen.

Die aus dem Proklaßen verschossene Munition wird von Mar. 3. und 6. aus dem Wagen wieder gesucht, doch No. 3. und 6. sogleich bei dem ersten Schuß ihre Tornister mit 2 Ladungen und

2 Grenaden füllen, und abwechselnd diese Munition zum Prozwagen tragen, so daß wenn No. 5., welcher anfängt, mit dem leeren Tornister zurückkommt, No. 6. seinen gefüllten zum Prozwagen trägt, und so stets eine von beiden Zündnern bei dem Wagen bleibt.

No. 10. und 4. tragen die Grenaden umgestürzt in der rechten Hand, so daß der Brand derselben in die hohle Hand zu liegen kommt.

Wenn No. 4. seine letzte Ladung aus dem Tornister an No. 1. übergeben, springt er schnell zum Prozwagen und übernimmt die Arbeiten von No. 10.; dagegen die gewesene No. 10. die Arbeiten von No. 4. versieht, und mit seinem gefüllten Tornister auf den Posten von No. 4. vorgeht. Auf diese Weise wechseln 4. und 10. allemal nach dem sechsten Schüsse.

Da in Zukunft zweierlei Ladungen für den Haubitz geführet werden, von denen die schwächeren besonders bezeichnet sind, so hat No. 4. und 10. genau darauf zu merken, und solche geschwächste Ladungen nicht eher an No. 1. abzugeben, bis es besonders befohlen wird.

### Instruction für das für den zur Bedienung eines Mörsers commandirten Unterofficier.

Obgleich bis jetzt immer bei den praktischen Übungen im Werken, zu Legung der hierzu nothigen Bestyungen sowohl, als auch zur Direction eines jeden Mörsers, insbesondere ein Officier commandirt wurde, unter dessen Leitung und Aufsicht nicht allein alle, vor dem wirklichen Gebrauch eines Mörsers nothigen Vorbereitungen und Arbeiten geschahen, sondern durch welchen auch während dem Werken die dem Mörser noch wendig zu gebende Richtung unmittelbar selbst dirigirt würde, so ist es doch für jedes Artillerie-Unterofficier unumgänglich nothig, sich mit allen diesen Arbeiten so bekannt zu machen, daß er solche nicht allein für seine Person zu verrichten, sondern auch in Abwesenheit des Officiers dieselben zweckmäßig anzutun, und die zu diesen Arbeiten gegebene Mannschaft gebrüg zu instruiren, versteht.

Dem zu Folge geht dem Exercice mit dem Mörser selbst nicht allein eine detaillierte Beschreibung aller zu Legung der Wettung nothigen Materialien, sondern auch einer dem Zwecke angemessenen Instruction, wie dieselben zu legen sind, so wie auch, was der Unterofficier oder dem Werken selbst, in Ansehung der dazu nothigen Requisiten zu beobachten hat, voraus.

### Erfahrung.

Wenn der Block des Mörsers, aus dem so eben geworfen werden sollte, auf einer so unebenen Stelle stünde, daß er wanken könnte, so wäre es durchaus nicht möglich, irgend einmal einen sichern Wurf zu erhalten. Das sichere Werken hängt aber nicht allein von dem festen Stande des Blocks ab, sondern auch davon, daß der Block nicht auf einer jeden Seite höher und auf einer andern tiefer, schief oder ungleich, zu stehen komme, sondern daß die Stelle, auf welche er aufgestellt werden soll, wie die Oberfläche eines flüssigenden Wassers beschaffen, nehmlich vollkommen horizontal sei. Denn wenn der Block des Mörsers z. B. auf der linken Seite tiefer als auf der rechten stände, oder auf die linke Seite hänge; so würde sich die Fluglinie des Mörsers ebenfalls auf die linke Seite neigen, und alle Bomben würden nicht dahin, wohin man den Möser gerichtet hat, sondern stets links daneben fallen. Der Möser könnte durchaus keine Linie halten.

Um nun den Möser theils einen festen, theils einen horizontalen oder waagerechten Stand zu verschaffen, setzt man seinen Block auf eine Bettung. So nennt man nehmlich eine jede künstliche Unterlage von Holz, Stein oder selbst auch nur von festigeramter Erde, deren Oberfläche mittelst des Richtscheites und der Kleiwaage in eine theils ebene, theils horizontale Lage gebracht würde. Man senkt zwar auch die Bettungen zuweilen vorwärts, aber nie um Mö-

ser, sondern stets um Kanonen oder Haubitz  
darauf zu stellen; und diese gehörten also nicht  
gleicher.

### Theile der Mörser-Bettungen:

Die hölzernen Mörser-Bettungen, von  
denen hier die Rede sehn wird, indem die stei-  
nernen nur in den Festungen und auch da nur  
selten gebrauchlich sind, bestehen aus 3—4 star-  
ken Balken oder Schwellen, Rippbölzer ge-  
nannt, und einer gewissen Anzahl Pfosten, das-  
sind sehr starke Breter, welche quer über die  
Rippbölzer, entweder mit hölzernen oder eisernen  
Nägeln aufgenagelt, oder besser mit eisernen  
Schrauben befestigt werden. Überdies sind in  
schlechten lockern Boden noch eine, theils der  
Länge der Bettung, theils des schlechten Bodens  
angemessene Anzahl hölzerne Pfähle nötig, wel-  
che sowohl unter die Rippbölzer eingerammt,  
als auch dicht neben die Rippbölzer eingeschlagen  
werden, um ihnen eine richtige und sichere Lage  
zu verschaffen.

Die Länge der Rippbölzer richtet sich nach  
der Länge der Bettung, und zwar müssen die  
Rippbölzer zu einer 48pfündigen Mörser-Bet-  
tung 5 Ellen, zu einer 32pfündigen und 24pfün-  
digen aber 4 Ellen lang, und für alle 3 Caliber  
10 Zoll ins Gebürtse stark sehn.

Die Länge der Pfosten richtet sich ebenfalls  
nach der Breite der Bettung. Man macht die  
48pfündige Bettung gewöhnlich 3½ Elle und die  
32pfündige und 24pfündige aber nur 3 Elle breit.

### Das nöthige Schanzeug zur Legung einer Bettung.

Hierzu ist erforderlich:

- 1 Richtscheit mit Seepwaage zum Abwiegen  
der Rippbölzer,
- 1 langes Ellenmaß,
- 1 Schnur mit Kreide oder Kochstein,
- 2 Grabscheite oder Schaufeln,
- 1 Haken,
- 2 Handrammeln,
- 1 Handsäge,
- 1 Rechen,
- 1 Besen.

Ueberdieses, wenn die Pfosten mit Schrauben auf die Ripp-  
bölzer befestigt werden sollen und die Schrauben-  
löcher noch nicht in die Pfosten vorgebohrt sind,

- 2 Spitzwinden oder Schraubenbohrer,
- 1 Schraubenzieher, und wenn sie mit Nägeln aufgenagelt werden sollen,
- 2 Hämmer,
- 2 Nagelbohrer.

Müssen aber die Rippbölzer und Pfosten erst ge-  
schnitten werden, so ist annoch

- 1 Art,
- 2 Handheile,
- 1 Winkelleisen,
- 1 Zimmermannssäge,

Grundregeln, nach welchen die Mörser-  
Bettungen sowohl in schlechten als  
guten Boden zu legen sind.

### In schlechten Boden:

Wenn der Platz, auf welchen die Bettung  
gelegt werden soll, so wie auch der zu bewerfende  
Gegenstand angegeben worden, so ist das erste,  
daß man die Mittellinie der Bettung dergestalt  
absteckt oder durch Pfähle oder Schnuren bezeich-  
net, daß selbige in ihrer Verlängerung in einer  
geraden Linie auf den zu bewerfenden Gegenstand  
abzielt.

Gesetzt, es sollte aus dem Punkte A ein in  
beliebiger Entfernung befindlicher Gegenstand F  
beworfen werden, so schlägt der Unterofficier in  
A einen Pfahl und trät die Visirlinie AF rück-  
wärts nach G. Den Punkt G, in welchem die  
verlängerte Linie AF fallen muß, erhält er da-  
durch, daß er nicht sondern Pfahl so lange vor  
sich perpendicular rechts oder links bewegt [wobei  
er zugleich nach den schon eingeschlagenen Pfahl  
und den zu bewerfenden Gegenstand visirt] bis er  
selbigen auf den Punkt gesezt hat, auf welchem  
dieser den ersten und den zu bewerfenden Gegen-  
stand deckt, und er, wenn er gerade dahinter  
steht, keinen von beiden sehen kann.

Wenn der Unterofficier diesen Pfahl aber  
richtig eingesetzt zu haben glaubt, so muß er ei-  
nige Schritte zurück nach D treten, um zu un-  
tersuchen, ob auch wirklich F, A und G in gera-  
der Linie stehen; denn die Stärke des Pfahles G

läßt dieses, wenn man dicht dahinter tritt, nicht richtig beurtheilen. Ist der zu bewerfende Gegenstand von solcher Stärke oder Breite, daß er durch den Pfahl nicht gedeckt werden könnte, so muß der Pfahl G so gesetzt werden, daß die Linie GAF den zu bewerfenden Gegenstand in seiner Mitte theilt.

Auf diese dadurch erhaltenen gerade Linie, welche die Mittellinie der Bettung seyn wird, trägt nun der Unterofficier die Länge der Bettung, welche er durch Einschlagen kleiner Pfähle bemerkte und sodann, aus diesen bemerkten Punkten A und G, aus A nach M und N, und aus G nach O und P, rechtwinklig die halbe Breite der Bettung und bemerkte alle 4 Punkte MNOP durch kleine Pfähle.

Um schnellsten, bequemsten und richtigsten erhält man diese Punkte M, N, O, P, wenn man auf das Viereck MNOP geradehin die Pfeile der zu legenden Bettung so neben und dicht aneinander geschoben legt, daß die Mittellinie der Pfeile auf die Linie AG zu liegen kommt, welches man durch eine darüber ausgespannte Schnur beobachtet.

Wenn nun die Gestalt der Bettung auf diese Weise richtig abgesleckt ist, so läßt der Unterofficier diese ganze Fläche so tief ausgraben, als die Rippahölzer stark sind, die untere Fläche wieder eben machen und fest rammen. Hieraus werden unter jedes Rippahölz 4 Stück, 2 Elle lange, 3—4 Zoll starke, Pfähle eingeschlagen und mittelst des Richtscheits und einer Schwaage genau abgewogen, damit sie sowohl quer über als

C 2

der Länge nach völlig horizontal stehen, sobann die Rippahölzer selbst auf diese eingeschlagenen Pfähle eingelegt und ihre horizontale Lage durch nochmaliges Abwiegen mit der Schwaage untersucht und die beideren Fehler sogleich abgeschlossen.

Bei dieser Verrichtung wiegt man zuvorderst das eine seitwärts liegende Rippahölz vollkommen horizontal ein, und legt alsdann an dessen beiden Enden das Richtscheit und die darauf gesetzte Schwaage quer über die übrigen Rippahölzer.

Zur desto sicheren Lage dieses Rippahölzer werden auch noch vor- und rück- und seitwärts 10 Stück Pfähle eingeschlagen und sodann der leere Raum zwischen den Rippahölzern wieder mit Erde ausgefüllt, festgerammt, planirt und die Rippahölzer abgekehrt. Hierauf werden die Pfeile, und zwar, wenn selbige schon abgerichtet, mit ihrer bemerkten Mittellinie nach der Schnur aufgelegt und aufgenagelt oder besser aufgeschraubt.

Gewöhnlich technkt man auf jede Pfeile 4 Schrauben, da dieselben nur auf die äußeren Rippahölzer aufgeschraubt werden, indem unsere gewöhnlichen Schrauben keine versenkten Köpfe haben; ist dieses aber der Fall, so kann man die Pfeile mit 2 Schrauben auf jedes Rippahölz befestigen.

## 2) Ingulon Boden.

Bei guten festen Boden hat man nicht nöthig die ganze Fläche, sondern nur so viel auszutragen, als das Lager eines Rippahölzes bedarf,

auch ist hier nicht nöthig, ihre Lage durch Unterschlagen besondere Pfähle zu sichern. Gewöhnlich legt man erst die äußeren Hölzer ein, wiegt diese ab, rammt den daneben befindlichen Boden fest, und legt die übrigen ein, welche man nach den äußeren abwiegt und die Erde daneben ebenfalls fest rammt. In übrigen ist das Verfahren ganz dem in schlechten Boden angegebenen gleich. Bei unseren praktischen Übungen im Werfen werden gewöhnlich nur 3 Rippahölzer auf eine Bettung gerechnet, wo denn das dritte in die Mitte kommt.

## Übernahme des Mörsers und zugehörigen Requisiten vor dem Werfen.

Der zur Bedienung eines Mörsers commandirte älteste Unterofficier hat vor der Eintheilung und Instruction der ihm untergebenen Mannschaft, in die nach dem Exercice vorgeschriebenen Nummern, zuvor genau zu untersuchen:

- 1) Ob das Mörser-Rohr nebst Block in brauchbaren Stande ist. Hierbei hat er vorzüglich zu bemerken, daß die Schraubenmüttern, welche die eisernen Zapfendekel auf den Schildzapfen fest halten, nicht allzuschärf angezogen sind, und zwischen den Schildzapfen und Zapfendekeln das sordighe lederne Futter gehörig eingelegt ist; daß die Maschinenschraube in den Lappen des Mörserrohres nicht allein gehörig befestigt, und zwar so, daß die in den Gewinden bemerkten Einschritte für gewisse Grade der Ju-

gebenden Richtung, sich auswärts gekehrt befinden, sondern auch sich überhaupt alle übrige zur Maschine gehörige Stücke in brauchbaren Zustände befinden.

a) Ob die Mittellinie der Bettung gehörig bemerkt und die Bettung selbst völlig waagerecht liegt. Hierbei untersucht er zugleich, ob die Schrauben noch gehörig angezogen sind, und welche vorzüglich noch der fehlerhaft befindenen Lage der Bettung noch mehr angezogen werden müssen.

Hierauf übernimmt er alle zu dem Werken nothigen Requisiten mit sorgfältiger Prüfung ihrer Brauchbarkeit.

Hierzu gehört:

- 1 nach der innern Figur des Mörser gesetzter Wischer oder in dessen Ermangelung einige reine Lappen zum Auswischen der Kammer und des Gluges vor dem jedesmaligen Laden;
- 1 Schroubenschlüssel, an der rechten Blockwand befindlich;
- 1 Munddeckel, welcher mittelst des hölzernen Kreuzes so genau als möglich in die Mündung passen muß;
- 1 lange Zündröhre;
- 1 paar leinwandne Ärmel für No. 3.
- 4 leiniente Lappen, von denen 3 bei dem Mörser, und 1 in dem Magazin gebraucht wird;
- 2 lange Hebebediene zum Ausbrechen des Mörserohres;
- 4 Handspeichen;
- 4 paar Bombenhaken und 2 Stangen zum Tragen der Bomben;

Mehrere lederne Beutel zu sicherer Aufbewahrung der abgewogenen Pulverladung;

- 3 H äute zum Zudecken der Munition in den Magazin;
- 1 Untenverberger nebst Lunte;
- 1 Anzündenbrandchenfutteral nebst Brändchen;
- 1 Durchschlagabrandchentasche nebst Brändchen;
- 1 Stück gelbes Wachs zum Einschmieren der Maschinen-Spindel.

### Exercice

mit einem

### 24 pfündigen Mörser.

### Eintheilung der Bedienung in Nummern.

Zu einem 24pfündigen Mörser werden

2 Unteroffiziere

11 Gemeine

Sa. 13 Mann

gegeben.

Werden mehrere Piecen durch einen Capitän commandirt und jeder derselben ein Officier zugesetzt, so hat ersterer seinen Posten 4 Schritt rückwärts in der Mitte derselben, letzterer 2 Schritte hinter der Bettung seiner Piece. Erhält ein Officier das Commando über 2 oder mehrere

Mörser, so steht er ebenfalls 2 Schritte hinter denselben in der Mitte.

Der älteste Unterofficier, als Piecen-Commandant, stellt diese Mannschaft zuvor 6 Schritte hinter die Bettung des Mörser in ein Glied,theilt solche in die nach dem Exercice bestimmten Nummern und instruiert jede derselben folgendermaßen:

Der alte Unterofficier hat die Aufsicht über das Pulver, und die zu diesem Mörser gehörigen Bomben. Diese Munition wird zu mehrerer Sicherheit wenigstens 20 Schritt und zwar seitwärts hinter dem Mörser aufbewahrt, und durch Zudecken mit 3 Häuten gegen Feuer und Nässe gesichert; auch, wenn es möglich, weiter zur Unterlage für die Bomben genommen. Derselbe sorgt dafür, daß die Bomben von dem ihm zugehörigen Kanonier (No. 11.) mit einen dazu gehörigen Lappen von allem Sande gereinigt und die Kappen der Bränder nur bis zum Abreißen aufgestochen werden. Im Fall sich die zu diesem Mörser bestimmten Ladungen bereits schon in den ledernen Beuteln befinden, so gibt er in sie einen dergleichen gefüllten an No. 5., ohne von dieser Nummer einen leeren zurück zu erhalten, und ohne daß ihm das Gewicht der abzuholenden Ladung im Falle dieselben verschieden seyn solle, von dieser Nummer wäre schriftlich überreicht worden. Hat derselbe aber die Ladung abzuholen, so hat er genau darauf zu sehen, daß die verlangte Ladung

auch genau mit dem angegebenen Gewicht übereinkommt.

No. 1. steht rechts des Mörsers im Alignement des vordern untern Ausschnitts des Blocks; und hilft den Mörser ausbrechen.

No. 2. steht rechts des Mörsers links neben No. 1. und erhält eine Handspeiche, mit welcher er den Mörser nach dem Abfeuern wieder hervorbringen und ihm Linie geben hilft; hilft auch mit dem Hebebaum den Mörser ausbrechen.

No. 3. steht rechts des Mörsers im Alignement der Schildzapsen hinter No. 2., erhält ein paar leinenwandne Kermel, besorgt das Laden und Einschüren der Bombe, und hilft, wenn der Mörser ausgebrochen wird, denselben mit in die Höhe bringen.

No. 4. steht rechts des Mörsers hinter No. 3. im Alignement des hintern untern Ausschnitts, erhält eine Handspeiche zum Vorbringen und Liniegeben des Mörsers.

No. 5. steht rechts des Mörsers rechts neben No. 4. Derselbe holt die Ladungen in dem Magazin und giebt selbige allemal gegen Zurückgabe des leeren Beutels an No. 3. Den leeren Beutel giebt er an den zweiten Unterofficier in dem Magazin und, im Fall die Ladung bei den neuen Wurf sich andern sollte, hat er das von dem Officier oder ältesten Unterofficier bestimmte Gewicht sich schriftlich geben zu lassen und es dem zweiten Unterofficier in dem Magazine zu übergeben.

No. 6. steht links des Mörsers im Alignement des vordern untern Ausschnitts und hilft den Mörser mit ausbrechen.

No. 7. steht links des Mörsers rechts neben No. 6., erhält eine Handspeiche zum Vorbringen und Linie geben des Mörsers, und hilft denselben mit ausbrechen.

No. 8. steht links des Mörsers im Alignement der Schildzapsen, erhält ein Anzündbrandhempennal, Brändchentasche, Lunttenverberger und Bündtusche und hat beim Laden das Durchstecken einer Raumnadel in das Bündloch, nach dem Laden das Einsetzen des Brändchens in selbiges, sowie das Abfeuern zu besorgen.

No. 9. steht links des Mörsers hinter No. 8. im Alignement des hintern untern Ausschnitts, erhält eine Handspeiche zum Vorbringen und Liniegeben des Mörsers und tragt mit No. 10. Bomben zu.

No. 10. steht links des Mörsers, links neben No. 9. und hilft denselben Bomben zutragen, besorge, daß ein von den drei auf dem Block befindlichen Lappen feucht erhalten wird, und wischt mit denselben den Kreis der Bombe, welcher zwischen dem Brandloche und Stoß der Bombe mitten inne liegt, ab.

No. 11. hat seinen Posten bei dem zweiten Unterofficier im Magazin. Er reinigt mit den daselbst befindlichen trocknen Lappen die Bomben von allem Sande, schneidet die Lappen der Bränder bis zum Abreißen auf

und hält in die eingegossenen Dosen ein paar Bombenhaken, deren Haltbarkeit er zuvor untersucht und, wenn er sie mangelfhaft findet, jedesmal mit ein paar andern vertauscht.

Hat der Unterofficier sämmtliche Nummern instruirt, so commandirt derselbe, oder wenn mit mehrern Piecen zugleich exercirt werden soll, ein Officier:

Zum Geschütz, Marsch! worauf sämmtliche Nummern in Geschwindschrit auf ihre Posten treten.

Der älteste Unterofficier hat seinen Posten rechts des Mörsers, da derselbe jedoch für alle Arbeiten der unter seinem Commando stehenden Bedienung verantwortlich ist, er überdies nach seiner Beschäftigung bald vor dem Mörser, wie bei dem Richten, bald hinter denselben, wie bei dem Liniegeben, zu verrichten hat, so ist denselben eigentlich kein bestimmter Posten angewiesen und nur wenn

Richtung! commandirt wird, tritt derselbe rechts neben No. 1.

Soll nun der Mörser nach dem zu bewerfenden Gegenstande gerichtet werden, so wird derselbe erst in die Linie gebracht, und sodann dem Mörserrohre der Grad der Neigung gegen die horizontale Ebene gegeben, welche zum Treffen des zu bewerfenden Gegenstandes erforderlich ist. Um nun den Mörser sowohl Linie als Winkel geben zu können, muß das Rohr zuvor ausgebrochen werden. Hierzu zieht der Unterofficier die

holzernen Keile, welche die Arme der Mutter von der Maschinen-Spindel festhalten, aus den Klammern heraus, legt sie neben selbige auf den Block und commandirt:

Ausgebrochen!

worauf No. 2. und 7. den quer vor dem Block liegenden Hebebaum ergreifen und unter die obere Ausladung des Kopfes dergestalt einlegen, daß das auf dem Baume bemerkte Mittel mitten an den Mörser zu liegen kommt.

No. 1. und 6. treten an die äußern Enden des Baumtes zum Aufrichten des Mörser und No. 3. tritt auf den Block, um entweder durch Ziehen an den Henkeln oder Einsetzen einer Handspiehe zwischen dieselben, den Mörser mit in eine vertikale Richtung zu bringen. Damit jedoch alle hierbei beschäftigte Nummern zu gleicher Zeit angreifen und wirken, commandirt der Unteroffizier:

Eins! Zwei!

wo dann sämtliche Nummern auf das letzte Wort Zwei zugleich und mit vereinten Kräften den Mörser in die Höhe bringen.

Der Unteroffizier bleibt hierbei vor der Maschinenschraube stehen und legt bei dem Commonz-do: Eins, Zwei! die Hände flach auf die Arme der Maschinen-Schraubenmutter, damit er dieselben, ohne sich zu quetschen, wenn sie und die Spindel durch Ausheben des Mörser aus ihren Ausschnitten gehoben werden, sogleich mit vollen Händen über der Mutter fassen, die ganze Maschinenschraube nach seinem Körper zu ziehn

und das Ende der Spindel auf den Block hinter die Klammern aufslühen kann.

Ist nun das Mörserrohr auf diese Weise vertikal erhoben, so wird der Block des Mörser's mitten auf die Wettung gebracht, so daß die Enden der Pfosten rechts und links gleich weit von dem Block entfernt sind.

Hierauf setzt der Unteroffizier auf das auf dem Orifice des Mörser's bemerkte Mittel 2 Regel und visitirt; indem er hinter dem Block geht, über die Spitzen dieser Regel nach dem zu bewerfenden Gegenstand und löst durch No. 2. und 7. den Block vorne so lange rechts oder links verrücken, bis die Spitzen der Regel mit dem zu bewerfenden Gegenstande in eine gerade Linie oder vertikale Ebene fallen. Hierzu commandirt derselbe:

Vorne rechts! oder

Vorne links!

worauf die beiden Nummern 2. und 7. mittelst ihrer Handspiechen, welche sie in die unten am Block befindlichen Ausschnitte einsetzen, den Block entweder rechts oder links rücken.

No. 4. und 9. halten hierbei hinten wider und stecken zu dem Ende ihre Handspiechen in die hinten am Block befindlichen Ausschnitte, damit sich der Block nur vorne verschieben und der Mörser um so geschwinder in die Linie gebracht werden kann. Treffen nun die beiden Regelsspitzen mit dem Objecte in eine und dieselbe vertikale Ebene, so markirt der Unteroffizier dieses, dem Mörser gegebene Alignment, zu Erleichterung der neuen nach dem Wurfe zu gebenden Linie, mit

ein paar Stahlzwischen, welche er in der Befestigung hart unter dem Rüttblechen des Blocks bemerkten Mittel vorn und hinten einschlägt.

#### Anmerkung.

Sollte der Mörser so abgeschröpft seyn, daß die Visitenlinie über die Spitzen der ausgestellten Regel entweder vor oder hinter das Ziel fiele, so muß der Unteroffizier, um ganz sicher richten zu können, den Mörser im ersten Falle noch mehr rückwärts ausbrechen, im zweiten Falle ein wenig vorwärts senken lassen.

Nachdem nun der Mörser auf diese Weise in die Linie gebracht worden ist, so wird dem Rohre mittelst der Maschinenschraube die bestimmte Richtung gegeben. Hierzu faßt der Unteroffizier das auf dem Block gesetzte Ende der Maschinen-Spindel, hebt solche in die Höhe und No. 2. und 7. ergreifen den Hebebaum, legen denselben unter die Spindel und halten dieselbe, damit der Unteroffizier die Mutter derselben nach den bestimmten Graden der Richtung desto leichter und sicherer herumdrehen kann, wobei er jedoch zu bemerken, daß die Arme der Mutter einmal wie das andere in die Ausschnitte zu liegen kommen, indem gewöhnlich die jetzige Construction der Ausschnitte nicht erlaubt, daß man jeden Arm der Mutter willkürlich in jeden Ausschnitt einlege.

Hierauf wird das Rohr des Mörser wieder niedergelassen und von dem Unteroffizier mittelst des Quadranten, die dem Rohre gegebene Rich-

Die beim Durchlaufen des Pulvers bemerkten Klumpen zerdrückt er sogleich und ibnet die Ladung in der Kammer, ohne selbige fast zu drücken, so viel als möglich, damit nach dem Einsetzen der Bombe nicht etwa auf der einen Seite mehr Pulver als auf der andern zu liegen komme. Wenn er den leeren Beutel an No. 5., welcher ihn so lange behält, bis er eine neue Ladung holt, abgegeben, so setzt er die auf dem Block links seitwärts, hinten befindliche Bombe ein. Hierzu legt No. 10. einen trocknen Lappen auf das Orifice und No. 3. hebt mittelst der Bombenhaaken die Bombe vom Blöcke herauf, setzt dieselbe auf den Lappen nieder, reißt die abgesetzte Koppe des Brandes vollends ab und setzt sie dann in den Flug ein, doch so, daß das Füllsloch außerhalb befindlich ist, und breitet die Stoppine über den Kopf des Brandes.

Der Unterofficier deckt sogleich nach dem Laden den Munddeckel auf die Mündung und commandirt, wie bei dem Richten schon erwähnt, zum Niederlassen, wobei er sich aber eben so wie bei dem Ausbrechen in Acht zu nehmen hat, daß er die Mutter der Schraubenspindel nicht drehe und die Richtung verändere.

Nach dem Niederlassen setzt No. 8. sogleich das Brändchen ein und No. 1. 2. 3. 4. 5. rechts, 6. 7. 9. und 10. links dienten. 6. Schritt hinter die Bettung, doch so, daß im Alignement des Zündlochs 5 Schritte Intervalle bleiben. Der älteste Unterofficier und Mögl. bleiben stehen; erst später und den Deckel des Mörser zum Feuern abzuneh-

und No. 5. die dazu gehörige Ladung aus dem Magazin geholt, erstere hinten auf den Block auf einen trocknen Lappen gesetzt, nochmals von allem Sand gereinigt, und No. 10. ihren zwischen Brandloch und Stoß mitten unten liegenden Umlaufkreis mit einem etwas feuchten Lappen abgewischt.

### Das Laden.

Um den Mörser zu laden, wird das Rohr ebenfalls, wie schon bei dem Einiegeben erwähnt worden ist, ausgebrochen, wobei der Unterofficier genau darauf zu sehn hat, daß die dem Mörser gegebene Richtung durch Verdrehn der Schraubenmutter nicht verloren geht. Das Laden selbst commandirt der Unterofficier durch:

"Lad'!"  
worauf No. 3. nach dem Ausbrechen auf dem Blöcke stehen bleibt, vor allen Dingen Kammer und Flug des Mörser entweder mit dem Wischer oder einem reinen dazu bestimmten trocknen Lappen auswischt, und sodann die Ladung von No. 8. übernimmt, No. 8. aber sogleich nach dem Auswischen eine Raumnadel in das Zündloch steckt. Hierauf schüttet No. 3. die erhaltenen Ladung in die Kammer und läßt das Pulver durch die Finger der rechten Hand laufen, wobei er mit der linken den am Boden des Beutels aufgängen deren Rinnen ergreift und den Beutel anspannt, daß er keine Falten versetze und sich das Pulver zwischen selbige verborgen; Smithur die abgewogene Ladung völlig in die Kammer kommen kann.

tung untersucht, ob dieselbe auch mit den verlangten Graden übereinkommt.

Hierzu commandirt derselbe:

Nieder!

worauf No. 2. und 7. den Hebebaum wle bei dem Ausbrechen anlegen, No. 1. und 6. an den zuerst Enden widerhalten, No. 3. auf den Block tritt und in die Henkel eingreife, damit wenn der Unterofficier die Maschinenschraube in ihrem Ausschnitt niederzieht, das Rohr langsam und gleichförmig geschwind niedergelassen werden kann. Der Unterofficier ergreift hierzu die Arme der Mutter, und dirigirt Spindel und Arme der Mutter in die im Blöcke befindlichen Ausschnitte, wobei er jedoch, wenn die Arme an ihre Ausschnitte kommen, die Hände nur flach oberhalb auf selbigen liegen hat und sie niederdrückt.

Hierauf setzt der Unterofficier den Quadranten seitwärts auf das Orifice des Mörser, jedoch so, daß die untere Linie desselben überall auf der Oberfläche des Orifice aussicht und mit der auf dem Orifice bemerkten Mittellinie parallel läuft. Wirkkt nun das Bleiloch die verlangten Grade, so kann der Mörser geladen werden; außerdem muß aber die Mutter der Schraubenspindel nach Erforderniß auf- oder unterwärts gedreht, und mithin der Mörser wieder so weit ausgebrochen werden, daß die Spindel aus ihrem Ausschnitt herausgenommen werden kann, bis bei wiederholter Untersuchung und abermaligen Aussagen des Quadranten dem Mörser die verlangte Neigung gegeben worden. Während dieser Arbeit haben No. 9. und 10. eine Bombe

ment; (welches es, nach dem Abnehmen, selbst commandirt) und sogleich nach dem Feuer wieder darauf zu decken; No. 8. aber um auf Feuer! das Brändchen mittels des in der langen Zündrute eingefleimten Anzündbebrändchen zu zünden.

So wie abgeseuert worden, commandiret der Unterofficier sämmtliche abgetretene Nummern zum Geschüß und sodann zum Vorbeugen durch vor!

worauf No. 2. 4. 7. und 9. die Handspeichen unter die Hebebolzen stecken, auf Eins — Zwei! den Block vorwuchten und denselben wieder auf den vorigen Platz bringen, so daß die auf den Rücksblechen bemerkten Einschnitte mit den in der Bettung eingeschlagenen Zweckchen abschneiden.

### Exercice

mit einem 32pfündigen und 48pfündigen Mörser.

Es ist dem mit dem 24pfündigen Mörser völlig gleich, nur daß zur Bedienung zu einem 32pfündigen Mörser

2 Unteroffiziere  
13 Gemeine

Summa 15 Mann

gegeben werden.

Die ersten 11 Mann oder Nummern haben ihre Posten wie bei dem 24pfündigen Mörser.

No. 12. steht rechts neben No. 3. so wie No. 13. links neben No. 8.

Beide Nummern treten beim Ausbrechen des Mörser vor an die äußersten Enden des Hebebaums und hellsen den Mörser ausbrechen.

Die Bedienung eines 48pfündigen Mörser besteht aus

2 Unteroffiziere  
14 Gemeine

16 Mann

Die Eintheilung der Nummern ist der bei einem 32pfündigen völlig gleich, nur daß hier No. 14. als Gehülfe von No. 5. zwischen No. 5. und 12. tritt, beim Ausbrechen und Laden mit auf den Block tritt, und No. 3. in allen seinen Arbeiten, vorzüglich beim Einschlagen der Bombe unterstützt.

Zentral-  
Bibliothek  
der  
Bundeswehr

### Exercice

Lastenbewegungen oder der manoeuvres de force bei der Artillerie.

I) Die bei der Artillerie nöthigen Ziehtäue und ihre Knoten.

Bei der sächsischen Artillerie sind vierlei Arten Ziehtäue eingeführt, welche sich bloss in ihrer Länge unterscheiden, nämlich 24, 27, 30 und 40ellige. Sie sind ohngefähr 1½ Zoll stark, bestehen aus 4 Fädern oder Lisen, deren jede 12 Fadenenthalte und aus Häuf gesetzte sind.

Der 24elligen Ziehtäue bedient man sich bei den dreischlechten Hebezeugen. Die 30 und 40elligen Ziehtäue wendet man bei dem vier- und achtelligen Ziehtäue an. Auch sind die Prolongen der sächsischen 6pfündigen Kanonen und 8pfündigen Haubitzen aus dergleichen 24elligen, die 12pfündigen Prolongen aber, so etwas stärker sind, aus 27elligen Ziehtäuen gefertigt.

Um nun die Täue oder Seile, mit einander zu verbinden oder auch an andere Gegenstände zu befestigen, bedient man sich hierzu besonders schräger Knoten. Diese sind:

1) der deutsche Knoten (Fig. 1. Tab. II.) welcher angewendet werden kann, wenn ein

Seile an irgend einen Gegenstand befestigt werden soll, um solchen zu heben oder zu ziehen.

- 2) Der gerade Knoten, (Fig. 2.) selbiger wird angewendet, wenn man zwei Seile mit einander verbinden will.
- 3) Der Weberknoten, (Fig. 3.) mit diesem lassen sich zwei Seile ebenfalls und zwar dergestalt mit einander verbinden, daß wenn man den dazwischen gesteckten Pflock herauszieht, auch die Seile sogleich wieder getrennt sind.
- 4) Der Fischerknoten, (Fig. 4.) durch welchen ebenfalls zwei Seile mit einander verbunden werden können.
- 5) Der Feuerwerksknoten, (Fig. 5.) durch selbigen kann man zwei Körper fest mit einander verbinden, und durch wiederholtes neues Umlegen der Schlinge nach und nach immer mehr befestigen.
- 6) Der Schiebeknoten, (Fig. 6.) um Hebebäume dergestalt mit einander zu verschlingen, daß sie sich verschieben lassen, welchen man besonders dann anwenden kann, wenn ein Zirkelbogen auf dem Erdhoden zu beschreiben ist, und endlich
- 7) der bei der Sächs. Artillerie eingeführte Prolonge-Knoten, (Fig. 7.) welcher bereits im Detail-Exercice hingänglich erklärt ist.

## II) Die Aufstellung des Hebezeuges.

### A.

#### Von dem dreischenklichen Hebezeuge.

Soll ein Kanonenrohr vermehrt eines dreischenklichen Hebezeuges aus seiner Laffette gehoben werden, so sind hierzu

1 Unteroffizier und 7 Mann erforderlich.

#### Eintheilung der Nummern, (Fig. 1. Tab. III.)

No. 1.	steht oben	} am linken Schenkel
2.	unten	
3.	unten	} am rechten Schenkel
4.	oben	
5.	unten	} am innern Schenkel
6.	oben	
7.	-	am Kopfe des linken Schenkel, wo der Splint befestigt ist.

Es wird hierbei angenommen, daß die Nummern 1. 2. 3. und 4., welche die zwei äußern Schenkel bedienen, Front gegen die Nummern 5. und 6. machen, welche den hintern oder mittlern Schenkel bedienen.

Sobald die Nummern eingetheilt sind, kommandiert der Unteroffizier:

Zum Hebezeug — Marsch! worauf sämtliche Nummern in Geschwindschritte zum Hebezeug gehen, dasselbe so geschwind als möglich herunterlegen und sodann nach ihrer Eintheilung an die Schenkel des Hebezeuges auf ihre Posten treten.

## Die Aufstellung des Hebezeuges selbst.

### Auf das Avertissenient:

auf eure Posten!

ergreifen, sämtliche Nummern ihre Schenkel und tragen solche an den Ort, wo der Unteroffizier das Hebezeug aufrichten läßt, welches hier die Kanone ist.

Die Nummern 1. 2. 3. und 4. legen die Schenkel dergestalt auf die linke Seite der Kanone an dem Rade schief aufwärts, daß der Kopf da wo der Bolzen durchgesetzt wird, oben, und die an der Seite befindlichen Sperrhaaken nach innen zu liegen kommen.

No. 2. und 3. holen den untern,

No. 1. und 4. aber den obern Riegel herbei und befestigen dann beide um dem Schenkel die gehörige Spannung zu geben.

Zu gleicher Zeit wird auch von No. 5. und 6. der dritte Schenkel schief aufwärts gegen das rechte Rad dergesten gelegt, daß sein Kopf oben zwischen die beiden zusammengesetzten Schenkel kommt. Auf:

Richt' die Schenkel!

Eins — Zwei!

richten alle 6 Nummern beim Commandowort: Zwei! die Schenkel dergesten zusammen, daß der Unteroffizier, wenn er den Haaken, wozu in der Kloben gehangen wird, zwischen die Schenkel geschoben hat, nun auch den Bolzen durch die Köpfe der Schenkel stecken kann. Hierdurch werden die drei Schenkel und der Haaken sobald

als No. 7. den Splint durch den Volken gesteckt hat, zusammen fest verbunden.

Auf

Hängt den Kloben ein! No. 1., 4. und 7. holen die Kloben und hängen den obersten Kloben in den Haken. Und No. 2. und 3. holen zu gleicher Zeit die Welle und legen sie ein. Hierauf treten alle Nummern wieder an ihre Schenkel.

Vor dem Aufrichten ziehen No. 1. und 2. und No. 3. und 4. zwei Leinen durch eine Schlinge unten um ihre Schenkel. Diese Leinen zieht No. 7. unter der Kanone weg und schlingt sie einmal um den dritten Schenkel. Nach dieser Verrichtung auf

Richt' das Hebezeug! Eins — Zwei! — Als die Mannschaft die Schenkel vermaassen zusammensetzt, daß allemal auf: Zwei! der Druck der Schenkel nach innen zu geschieht. No. 7. zieht hierbei die Leinen so stark an, daß die Schenkel beim Heben nicht wieder zurückspringen können.

Hat nun das Hebezeug die erforderliche Höhe erreicht, so commandirt der Unteroffizier

Halt! Mit des Hebezeug aufgerichtet und alles bis zum Auswinden fertig, so hat der Unteroffizier erst noch zu untersuchen, ob auch der hintere Schenkel in gerader Linie zwischen die beiden vordern falle, weil leicht ein Unglück geschehen und es watschern kann, wenn das Hebezeug nicht ganz gerade steht. Auch hat er, sobald das Hebezeug fest steht, wieder die Hüftseile wegnehmen zu-

lassen, damit sie nicht nachtheilig werden können. No. 1. und 4. holen hierauf die Kreuzhaspeln und stecken sie an.

Der Unteroffizier hängt das Tau mit der daran befindlichen Rose an den auf der Welle angebrachten Haken, das andere hingegen wird von No. 7. hinten an den am dritten Schenkel befindlichen Ring befestigt.

Die Nummern treten nun zur Arbeit an, und zwar:

No. 1. innerlich } am linken  
- - 2. äußerlich }  
- - 3. innerlich } am rechten Schenkel des  
- - 4. äußerlich } Hebezeuges.

Der Unteroffizier bringt dann das Tau in Ordnung und commandirt:

In die Höh! worauf die 4 Nummern 1. 2. 3. und 4. die Haspeln drehen, damit der untere Kloben in die Höhe gewunden wird. Hat nun dieser Kloben die richtige Höhe erreicht, so commandirt der Unteroffizier:

Halt! worauf die Kreuzhaspeln sille stehen und der Unteroffizier die SS mit den oben offenen Enden gegen einander durch den beweglichen Ring am Kloben hängt. Die untenen Haken hingegen müssen er vermaassen in die Delphinen einhängen, daß sie einander die geschlossenen Enden zwischen den Delphinen zukehren, und also mit den offenen Enden innerlich aus den Delphinen herausgezogen werden.

Der Unteroffizier und No. 7. machen dann die Pfannedeckel ab.

Auf  
Halt! — In die Höh! — windet die Mannschaft an den Haspeln das Rohe so hoch in die Höhe, bis das Geschütz ohne anzustossen darunter wegfahren kann, da denn der Unteroffizier an diese Mannschaft ferner comandirt:

Halt! — In die Höh! — Ammerlung.

End an dem Rohe Maschinenbacken angeschaut, so muß es erst nur  $\frac{1}{2}$  Elle hoch in die Höhe gehoben und dann Halt! commandirt werden, um diese Maschinenbacken abzuschrauben. Wenn dieses geschehen ist, so wird wieder commandirt:

In die Höh! — Halt! — In die Höh!

Gleich darauf aber Geschütz vorwärts — Marsch! — Ferner zum Herunterlassen der Kanone

Klinken aus! — Nieder!

Bei dem ersten Commandowort, welches die Klinke angehet, heben No. 2. und 3. mit der Hand, welche sich zunächst der Klinke befindet; die an ihrem Schenkel befindliche Klinke aus, ohne daß jedoch die andere Hand die Haspel verlassen darf. No. 1. und 4. halten während der Zeit die Haspel so fest, daß sich die Welle nicht bewegen kann; bis No. 2. und 3. die Hand, welche ausgeklinkt hat, wieder an die Haspel legen. Hier-

auf drehen No. 1, 2, 3, und 4. die Haspeln ganz langsam nach innen zu, damit das Rohr sich langsam auf die untergelegten Walzen oder Bäume niederläßt.

Sobald nun das Rohr fest aufliegt, werden durch den Unteroffizier die SS aus den Delphinen genommen und der Kloben wird auf

Klinken ein!

In die Höh!

hinausgewunden und zwar so lange, bis com-  
mandirt wird:

Halt!

Das Rohr wird sodann durch Mannschaft oder Pferde aus dem Hebezeug fort gebracht.

Ein Kanonenrohr durch das Hebe-  
zeug auf die Laffette zu bringen.

Das Hebezeug wird hierzu nach der vor-  
schriebenen Weise über das Geschützrohr aufge-  
stellt. Sobald nun das Rohr auf der Erde un-  
ter dem Hebezeuge liegt, wird commandirt;

Klinken aus!

Nieder!

Halt!

Klinken ein!

worauf der Kloben bis zu den Delphinen der Ka-  
none herabgelassen und die daran befindlichen SS  
in dieselben eingehängt werden. Sodann wird auf

In die Höh!

das Rohr so weit in die Höhe gewunden, daß

die Laffette darunter weg fahren kann. Hierauf  
erfolgt:

Laffette vorwärts — Marsch!

Dieselbe fährt nun so weit unter das Hebezeug,  
bis sie gerade mit den Pfannenlagern unter den  
Schellzapfen des Rohres sich befindet, sodann  
erfolgt:

Halt!

Klinken aus!

Nieder!

wenn aber das Kanonenrohr mit seinen Schell-  
zapfen in den Zapfenlagern festliegt, so erfolgt:

Halt!

Klinken ein!

Der Unteroffizier hält nun die SS aus dem Klo-  
ben und läßt diesen so hoch aufwinden, daß die  
Kanone darunter wegfahren kann, auch schraubt  
er mit No. 7. die Pfannendeckel fest auf und  
commandirt sodann:

In die Höh!

Halt!

Anmerkung.

Bei Kästenen, so Maschinabuden haben, müssen  
dieselben, ehe das Rohr noch in die Pfannenlager  
kommt, angeschränkt werden,

**Das Meißnerlassen des Hebezeuges.**

Soll das Hebezeug niedergelassen werden,  
so wird der Kloben so hoch aufgewunden, daß  
der Wagen darunter wegfahren kann; hierauf

wird commandirt und verföhren, wie beim Auf-  
richten gesagt, nemlich:

In die Höh!

Halt!

Wagen vorwärts — Marsch!

Auf das letztere Commando fährt der Wagen un-  
ter das Hebezeug und sobald er den schrägen  
Oet unter ihm erreicht, wird commandirt:

Wagen — Halt!

Dann folgt:

Klinken aus!

Nieder!

Hierauf wird der Kloben bis auf den Wagen nie-  
dergelassen, auf welchen No. 7. und der Unter-  
offizier sich begeben.

Sobald nun der untere Kloben den Wagen  
erreicht hat und auf ihm fest liegt, so erfolgt:

Halt!

Klinken ein!

Der Unteroffizier hängt dann mit Hülfe von No.  
7. den oberen Kloben aus und beide legen ihn auf  
den Wagen, auf

Klinken aus!

heben No. 2. und 3. die Klinken aus den Zäh-  
nen, No. 1. und 4. drehen die Haspeln dage-  
gen, daß sie das Tau von der Welle abrollen.  
Dann hängt No. 7. das Tau mit der Dese aus  
den Haken und macht es von den Ringe des hin-  
tern Schenkels los. Auf

Hebezeug nieder!

Eins — Zwei! ic.  
fassen sämmtliche zu den Schenkeln gehörige Num-  
mern die Schenkel an und lassen das Hebezeug

nach und nach bis auf die Leiterbäume nieder, wo bei No. 7. wieder an den hintern Schenkel geht und die Leinen um denselben schlängt, damit die Schenkel bei jedem Eins- & zwei nicht weiter fahren können; als No. 7. die Hüftsleinen nachgelassen hat.

Sind nun die Schenkel so weit niedergelassen, daß sie auf den Leiterbäumen ruhen, so folgt

No. 7. Halt! No. 7. begiebt sich sodann wieder auf den Wagen und auf

Nicht die Schenkel!

halten die Nummern, welche an die Schenkel gestellt, dieselben dergestalt zusammen, daß wenn No. 7. den Splint aus ihnen gezogen hat, der Unteroffizier den Bolzen herausziehen kann.

Dabei hält No. 7. den Haken, damit er niemanden bei dem Herausziehen des Bolzens durch das Herabfallen beschädige. Auf

Packt die Schenkel auf! Nehmen No. 2. und 3. die Welle heraus, nehmen 1. und 4. die Haspeln ab, 2. und 3. ziehen den interni, 1. und 4. den oberen Riegel heraus und packen diese Stücke auf den Wagen.

Sodann tragen No. 1. 2. 3. und 4. die äußern Schenkel auf No. 5. und 6. den mittleren Schenkel auf den Wagen und legen alles dasselbe in Ordnung. Bei

Zum Hebezeug-Marsch! Formt sich die Mannschaft, wieder in zwei Säulen vor den Hebezeugwagen, bis auf No. 7. welche hinter denselben steht, damit nichts von

den Effecten verloren gehen könne; und marschiere nun mit selbigen fort, bis ihr das Abtreten befohlen wird,

### B.

Die Aufstellung des vier schenkligen Hebezeuges. (Fig. 5.u.6. Tab. III.)

Der erforderlichen Ordnung wegen ist es nothwendig, zuerst der Mannschaft die vier Schenkel des Hebezeuges unterscheiden zu leeren.

Hierzu theilt man sie in 2 besondere Paare ein. Das eine Paar, bei welchem an dem einen Schenkel der Bolzen und an dem andern der Splint befestigt ist, heißt das äußere Schenkelpaar, weil es beim Zusammensezzen des Hebezeuges äußerlich zu liegen kommt. Das andere Paar hingegen, an welchem nichts besondlich ist, heißt das mittlere Schenkelpaar, weil es beim Zusammensezzen zwischen die äußeren zu liegen kommt. Da nun gleichfalls hier angenommen wird, daß die Mannschaft, die am äußeren und am inneren Schenkelpaar angestellte ist, so steht, daß sie sich gegenseitig ansehen, so theilt man jede Schenkelpaare wieder dergestalt in den rechten und linken Schenkel ein, daß man die Flügel der dabei angestellten Mannschaften zur Norm nimmt. Demnach würde nun an dem äußeren Schenkelpaare derjenige, an welchen der Bolzen befestigt ist, der rechte, derjenige aber, an welchem der Splint sich befindet, der linke Schenkel seyn. Für die mittleren Schenkel hat man jedoch keine weitere Unterscheidung, als daß die am Schenkel

besindlichest Kliniken oder Sperrhaken sich zwischen beiden Schenkeln befinden müssen, und zwar so daß das Ende desselben von oben nach unten gekrümmt ist. Bei dem äußern Schenkelpaar müssen sich gleichfalls die Sperrhaken zwischen den Schenkeln auf dieselbe Weise, wie bei dem inneren befinden.

Um nun durch ein vier schenkliges Hebezeug, z. B. einen Mortier von seinem Sattelwagen herunterzuheben, sind (Fig. 5. u.6. Tab. III.) 1 Unteroffizier und 9 Mann erforderlich und wie folge anzustellen.

### Eintheilung der Nummern.

An den äußeren Schenkeln stehen;

No. 1. innerlich } am linken  
2. äußerlich }  
3. äußerlich } am rechten  
4. innerlich }

An den inneren Schenkeln stehen;

No. 5. innerlich } am rechten  
6. äußerlich }  
7. äußerlich } am linken  
8. innerlich }

No. 9. steht am linken äußeren Schenkel, wobei der Splint zu befestigen ist.

Der Unteroffizier begiebt sich hierbei auf den Mortierwagen, um alles oben zu arrangiren.

Die Auffrichtung des Hebezeuges  
selbst.

Der Unterofficier commandirt:

Zum Hebezeug — Marsch!

Es geschieht hierbei alles, wie bei dem dreischenklichen; nur daß No. 7. und 8. an den vierten Schenkel treten. [Fig. 3. 4. Tab. III.]

Auf eure Posten! wobei blos der Unterschied ist, daß die Schenkel über den Mortier-Block gelegt werden.

No. 9. begiebt sich dabei auf den Mortier-Wagen.

Auch werden hier von No. 2. und 3. und von No. 6. und 7. die untern Riegel, von No. 1. und 4. aber, so wie von No. 5. und 8. die oberen Riegel herbeigeholt und befestigt. Auf

Richt die Schenkel!

Eins — Zwei!

wird alles wie bei dem dreischenklichen Hebezeug vollzogen.

Sobald der Wagen durchgesteckt ist, holen No. 1. 5. 4. und 8. die Kloben und geben sie dem Unterofficier auf dem Mortierwagen, und dieser hängt mit Hülse von No. 9. den obersten Kloben ein.

Während der Zeit wird von

No. 2. und 3. die lange Welle herbeigeholt, No. 6. und 7. die kurze und nach dem Auffrichten eingeleget. No. 1. 4. 5. 8. holen die Kreuzhaspeln und stecken sie nach dem Auffrichten an die Wellen. Auf

E

Richt das Hebezeug!

Eins — Zwei! ic.

wird alles, wie vorher gedacht, vollzogen. Jedoch hat man hier nur eine Hülsleine nöthig, welche von dem äußern Schenkelpaare, von der Mitte des untern Riegels aus, von No. 2. und 3. durch eine Schlinge zu befestigen ist, sodann nur von No. 9. unter dem Wagen weg, nach dem untern Riegel des mittlern Schenkelpaars gezogen, daselbst einmal umschlungen und festgehalten wird.

Hat endlich das Hebezeug die erforderliche Höhe erreicht, so commandirt der Unterofficier:

Halt!

und sieht sodann noch nach, ob alles am Hebezeug in Ordnung sey, ehe er zur Anwendung desselben schreiten läßt.

Die Anwendung des Hebezeuges zur Abhebung eines Mortiers.

Es wird hierbei angenommen, daß man das Hebezeug derselben über den Wagen gestellt habe, daß sich der Vorderwagen zwischen No. 1. und 5., der Hinterrwagen aber zwischen No. 4. und 8. befindet. [Fig. 5. Tab. III.]

Auf das Commandowort:

Zum Block!

hindru

No. 1. und 5. vorne } die Städte, womit

4. und 8. hinten } der Block am Wagen befestigt ist, los; und holen

Wretter, welche sie unter den Hinterrwagen da-

hin schieben, wohin der Block beim Herablassen zu stehen kommt.

Der Unterofficier und No. 9. befestigen das Kreuztau am Block, wovon die vier Enden mit ihren Oesen durch die vier beweglichen Ringe gesteckt und an die vier am Block befindlichen Hebeln gehängt werden.

Der Unterofficier hängt ferner mit No. 9. die SS in das Kreuztau. Diese SS werden hier mit dem offenen Ende der oberen Biegung eben auch gegen einander in den Hobenring gehängt, mit den offenen Enden der untern Biegung hingegen, müssen sie in diesem Falle gegen einander in das Kreuztau gehängt werden.

Auf

In die Höhe!

wird der Block so weit in die Höhe gewunden, daß der Wagen auf

Wagen vorwärts — Marsch!

aus dem Hebezeug fahren kann, ohne an ihm anzustoßen.

Der Unterofficier sieht zugleich darauf, daß der Wagen nicht weiter vorwärts fährt, als es das Herablassen des Blocks, der an dem Hinterrwagen nicht antreffen darf, unumgänglich erfordert und commandirt deshalb, wenn der Wagen die nöthige Distance erreicht,

Wagen — Halt! sodann aber zum Herunterlassen des Blocks auf die von No. 9. untergelegten Wahlen

Klinken aus!

Nieder!

E 2

Das Verhalten ist hierbei wie bei dem dreischenklichen Hebezeuge.

Steht der Block vollkommen auf den Walzen fest, so commandirt der Unterofficier:

Halt!

Klinken ein! Der Unterofficier und No. 4. haben hier zu beobachten, daß der Block gerade auf die Walzen zu lehen komme und geben ihm hierzu vermittelst eines Hebebaums, welchen sie an der Seite ansetzen, die nöthige Richtung.

Der Unterofficier nimmt dann mit Hülfe von No. 9. die SS aus dem Kreuztäue und läßt den Kloben wieder aufwinden, wozu er commandirt:

Zu die Höh'! und wenn er ihn so hoch aufziehen läßt, daß die Mannschaft darunter weggehen kann,

Halt!

Auf zum Walzen rückwärts! [Fig. 7. Tab. III.] ergreifen No. 1. 5. 4. und 8. die Hebebäume, 1. und 5. stecken sie mit ihren breiten Enden oder Schuhen unter die Vorderen, 4. und 8. mit ihren breiten Enden oder Schuhen unter die hintern am Mortierblock befindlichen Hebebolzen.

Der Unterofficier und No. 9. schieben an der Vorderseite des Blocks und commandirt hiebei

Eins — Zwei!

Die Mannschaft giebt den Druck mit den Füßen allmählich auf Zwei und setzt sie dann von sich wieder unter.

Der Unterofficier und No. 9. besorgen zugleich das wiederholte Unterlegen der Walzen und ersterer commandirt hierzu jedesmal Halt!

Auf diese Weise wird der Block so weit aus dem Hebezeug gebracht, daß er dem Wagen, wenn er mit den Delphinen des Mortiers unter dem Kloben steht, nicht mehr im Wege ist. Dann erfolgt:

Halt!

gleich darauf aber:

Wagen rückwärts — Marsch!

Die Nummern 1. 5. 4. und 8. legen hierauf die Bäume weg und gehen an das Rad, welches, wenn der Wagen im Hebezeug steht, ihrem Posten zunächst ist, um daran schieben zu helfen.

No. 9. geht sogleich an die Deichsel, um den Train-Soldaten die nöthige Hülfe beim Rückwärtsstoßen zu geben.

Hat der Wagen den schicklichen Ort erreicht, commandirt der Unterofficier:

Wagen — Halt!

Auf eure Posten!

Hierauf tritt die Mannschaft wieder auf ihre Posten zu den Haspeln.

Der Unterofficier und No. 9. machen die äußeren Pfannendeckel, sowie auch die Befestigungstäue, welche über das Delphinestück gehn, los. Dann

Klinken aus!

Nieder!

und wenn der Kloben so weit heruntergelassen, daß die SS in die Delphinen eingelagert werden können:

Halt!

Klinken ein!

Der Unterofficier hängt nun die SS in die Delphinen, so wie es bei dem dreischenklichen Hebezeug in die Delphinen des Kanons geschah, und commandirt dann:

In die Höh'! und wenn der Wagen, ohne anzustossen, herausfahren kann:

Halt!

sodann:

Wagen vorwärts — Marsch!

gleich darauf aber:

Zu die Walzen vorwärts! [Fig. 8. Tab. III.] da denn die No. 1. 5. 4. und 8. die Hebebäume, welche schon gezeigt, ergreifen und ansehen, nur daß Handspeichen dergestalt eingesteckt werden, daß das Schieben dem Hebezeug entgegen geschehen könnte, ingleichen, daß der Unterofficier und No. 9. nicht vorne, sondern hinten am Dose schieben. Hierzu commandirt der Unterofficier:

Eins — Zwei!

Und der Block wird so weit unter das Hebezeug gewälzt, bis die Pfannenlager sich gerade unter den Schellzapfen, die im Hebezeugen hängenden Mortiers befinden. Der Unterofficier commandirt nun:

Halt!

sodann aber:

Auf eure Posten!

Klinken aus!

Nieder!

Hierbei ist besonders zu beobachten, daß, wenn

die Schellzapfen bald in die Zapfenlager einpassen, der Mörser sehr vorsichtig und langsam in selbige eingelassen werden muß.

Der Unterofficier und No. 9. schrauben dann die Pfannendeckel auf und befestigen auch die Maschinenschraube am Rohre.

No. 1. 5. 4. 8. legen die Preter, wohin der Mortier gewalzt werden soll. Hierzu commandirt der Unterofficier, nachdem er zuvor den Klophen wieder in die Höhe hat winden lassen:

Zum Walzen { vorwärts! rückwärts!  
Die Mannschaft No. 1. 5. 4. 8. und 9. und der Unterofficier bringen sodann den Mortier an den Ort seiner Bestimmung.

Den Mörser wieder auf seinen Wagen vermittelst des Hebezeuges zu bringen.

Hierzu stellt man das Hebezeug wo möglich nahe hinter den Mörser auf, um nicht gendüngt zu sijn, ihn wegzuwalzen. Sobald nun das Hebezeug völlig in Bereitschaft ist, wird com mandirt:

Zum Mörser! worauf der Unterofficier No. 1. 4. 5. und 8. zum Mörser gehen und No. 1. 4. 5. und 8. die Hand speichen ergreifen. Auf Walzen unter!

bolzen, daß sie dem Hebezeugen den Rücken zukehren und so weit, daß sie den Block auf dieser Seite ziemlich hoch heben können; die andern beiden Nummern, aber stecken ihre Handspeichen zum Widerhalten unter die andern beiden Hebe bolzen, und machen Front gegen die beiden ersten Nummern. Auf Eins — Zwei!

heben die beiden ersten Nummern den Block so hoch, daß eine Walze darunter gelegt werden kann, No. 9. legt dann diese Walze dergestalt, daß die Handspeichen beim Herausziehen nicht beschädert werden. Auf

Zum Walzen { vorwärts! rückwärts! steckt die Mannschaft, wie bereits angewiesen, die Handspeichen zum Walzen unter die Hebe bolzen. Auf

Eins — Zwei! wird das Walzen angefangen. Ist nun der Mörser auf der einen Walze bis auf den Punkt fort gerückt, wo es nöthig ist, die andere Walze unterzulegen, so hört die Mannschaft bei

Halt! mit dem Walzen auf und No. 9. steckt vorne eine zweite Walze unter. Nach dieser Befrichtung geht auf

Eins — Zwei! das Walzen gleich wieder an und wird so lange fortgesetzt, bis der Mörser mit den Delphinen unter dem Klophen steht. Dann erfolgt sogleich

Halt! Auf eure Posten!

ferner:

Klinken aus!

Nieder!

Halt!

Klinken ein!

Der Unterofficier macht zugleich mit No. 9. die Pfannendeckel los und hängt die SS in die Del phinen, sodann aber commandirt er:

In die Höhe!

Halt!

und läßt den Mörser nur so weit erheben, daß er die Maschinenschraube herausnehmen kann. Dann aber läßt er ihn auf

In die Höhe!

vollends ganz in die Höhe winden.

Halt!

Hierauf erfolgt ferner:

Zum Walzen { vorwärts!

{ rückwärts!

Eins — Zwei!

um den Block bei Seite zu schaffen und sobald er dem Mörserwagen aus dem Wege ist:

Halt!

Mörserwagen rückwärts — Marsch!

Wagen — Halt!

Auf eure Posten!

Klinken aus!

Nieder!

Halt!

Alles dieses wird nach der vorbeschriebenen Weise vollzogen, nur daß das, was dort los gemacht wurde, hier angebunden und feste gemacht wird. Sodann erfolgt:

Zu die Höh!  
Halt! aus! zum Block.  
Heraus wird der Mörser vom Unteroßficer und  
No. 9. wieder befestigt, nachdem über commandirt:

Mörserwagen vorwärts — Marsch!

Wagen — Halt!

Zum Wälzen vorwärts!

Eins — Zwei!

Halt!

Auf eure Posten!

Während dieser Zeit hat No. 9. den Mörserwagen zum Hebezeug herumsfahren lassen, damit man nicht wieder unthig het mit diesem rückwärts in das Hebezeug zu fahren. Sodann erfolgt:

Klinken aus!

Nieder!

Klinken ein!

Zu die Höh!

Halt!

Mörserwagen vorwärts!

Wagen — Halt!

Klinken aus!

Nieder!

Halt!

Klinken ein!

Zu die Höh!

Halt!

Zum Block! aus! zum Block.  
Hierbei wird alles nach der genannten Mörserbrise unter obiger Bemerkung im Bezug auf die We-

festigung vollzogen. Ist nun auch der Block befestigt, so erfolgt zuletzt:

Auf eure Posten! —  
Mörserwagen vorwärts — Marsch!

### Das Niederlassen des Hebezeuges.

Das Niederlassen selbst, so wie die Commandowörter hierzu sind eben so, wie beim beschleunichten Hebezeug bereits gesagt worden, und ändert sich hierbei nichts ab, als daß hier No. 9. die Verrichtungen von No. 7. zu machen hat, und daß nach dem Commandoworte:

Packt die Schenkel auf! die Nummern folgende Verrichtung zu beobachten haben:

No. 2. und 3. die lange Welle heraus  
6. und 7. die kurze Welle heraus  
1. 4. 5. und 8. nehmen die Haspeln ab.  
2. und 3. ziehen die unteren Riegel aus  
6. und 7. ziehen die oberen Riegel aus  
3. und 8. ziehen die sämtlichen Gelenkhaften auf den Wagen. Sodann tragen

No. 1. und 2. den linken Außen-Schenkel  
3. und 4. den rechten  
5. und 6. den rechten  
7. und 8. den linken mittlern Schenkel  
ebenfalls auf den Hebezeugwagen.  
Nach dieser Verrichtung marschieren sie, wie vorne angegeben, vor dem Hebezeugwagen; No. 9. aber hinter ihm.

in Kanonenrohr, ohne Hebezeug sowohl von der Lassette als auch auf die Lassette zu bringen.

vom der Lassette,

Hierzu wird commandirt:

juni Universen

proft — ab!

Hieraus geschlehet das Abheben der Kanone nach Vorschrift des Detail-Exercice, der Mörserwagen bleibt jedoch auf dem Platz stehen, wo er zum Einhängen der Prolonge halten muß.

No. 7. zieht den Mundstropf aus der Mündung.

No. 7. und 8. machen den Hebebaum los, welchen No. 7. in die Mündung der Kanone steckt.

No. 2. und 8. machen die Koppe ab und legen sie zur Seite.

No. 2. setzt die Maschine, so weit sie es zuläßt, in die Höhe und zieht den Ruhriegel heraus, um denselben unter die bewegliche Söhlle diele zu schieben, wenn No. 7. vermittelst des

in die Mündung gesteckten Baumes das Kanonenrohr nach der Erde drückt. Sobald nun das Kanonenrohr mit ihrer Söhlle fest auf dem Ruhriegel liegt, leiert No. 2. die Maschine herunter, macht die Wölfe von den Kettenbolzen los und zieht selbigen heranz, damit die Söhlle wieder zur Seite versetzt wird. No. 2. schlingt sodann eine Feuer-Unteroßficer einen Fleins-

um die Sohldecke und die Kanone, und verbindet diese mit selbigen fest mit dem Kanonenrohr. No. 7. zieht den Baum aus der Mündung und legt ihn bei Seite.

No. 1. und 7. schrauben die Pfannendeckel los, während dem daß der Unteroffizier und No. 2. die Sohldecke an der Kanone befestigen.

No. 9. hemmt das rechte Kanonenrad ein. Sedann wird commandirt:

Fertig zum Aufheben!

darauf stellen sich alle Nummern folgendermaßen an:

No. 1. 2. und 3. heben an der linken Seite des Lassettenschwanzes Front aus der Batterie und zwar so dicht als möglich am Ende des Schwanzes, um den Hebel zu verlängern.

No. 7. 8. und 9. heben an der rechten Seite des Lassettenschwanzes, No. 1. 2. und 3. gegenüber stehend, No. 4. und 10. stellen sich zwischen die Kanone und dem Proßwagen Front auf der Batterie, ergreifen die Prolonge, am daran wider zu halten, damit sich die Lassette beim lebhaftigen des Kanonenrohres nicht mit diesem verschlagen kann. Auf:

Zu die Höh'

eben alle Nummern zugleich den Lassettenschwanz hoch, bis das Rohr in den Pfannenlagern auf Nebergewicht bekommt und sich über den Kopf beschlägt. Wenn dieses geschehen, so erfolgt wieder der Befehl: Auf! und auf die Manuskast die Lassette langsam wieder in Erde niederfällt. Auf:

Recke auf!

machen No. 1. und 7. die Pfannendeckel fest, alle übrige Nummern aber verscheir die nötige Arbeit wie beim Ausprühen nach dem Exercice, nur hat No. 2. noch überdies den Ruhriegel einzustecken und den Kettenbolzen, wieder durch die Kette mittelst seiner Mutter zu befestigen, sowie auch No. 9. noch besonders das Rad auszuhemmen. Sedann wird commandirt:

B.

Ein Kanonentrohr ohne Hebezeug auf die Lassette zu bringen.

Hierzu wird commandirt:

Zum Herumwerfen!

proß ab! Hierzu wird commandirt:

Hierbei ist nun besonders zu beobachten, da das Aufheben nach Anleitung des Detail-Exercice geschieht, daß No. 9. den Hebel der Prolonge losmacht, ihn durch die Mittelschlinge durchstreckt und bis an den Hebelbügel heranzieht, daß mit die Prolonge lang genug, wenn auch nur einfach wird. Hierauf erfolgt nun bei:

Fertig zum Aufheben!

alles wie ad A gestuft, und auf:

Die Höh' auf die Höh'!

Wird alles eben, so wie ad A benutzt, so weit vollaufgen, als die Lassette die entsprechende Höhe erreicht hat, sovanntestckbare No. 9. um sich schnell zurückzumauern, und so zugleich die Prolonge wieder auf die Manuskast aufzuhalten. Die Nummern rückt, so wie No. 1. und 6. auf, und No. 7. auf die andere Seite des

Lassettenschwanzes; sobald dieser mit seiner Neigung gegen den Horizont nach vorne zu übergeht, um ihn langsam zur Erde niederzulassen. Auf:

Die Lassette vorwärts! — marsch! — wird von No. 9. die Prolonge an der Rolle losgemacht und von sämtlichen Nummern die Lassette über das Rohr gefahren, wobei der Unteroffizier zu beobachten hat, ob das Rohr so hoch liegt, daß die Schellzopfen in ihre Läger passen, außerdem muß die Lassette auf

Die Lassette vorwärts! — marsch!

zurückgezogen werden und auf:

Halt! — wenn sie weit genug entfernt, stehen bleiben.

Für die Räder wird sedann eine Spur von No. 2. und 3. am linken, und von No. 7. und 8. am rechten Rad gebracht, welche so tief sein muß, daß die Schellzopfen alsdann genau in die Läger passen und von No. 2. und 7. die Pfannendeckel angepaßt und befestigt werden können.

Sollten jedoch besondere Umstände dieses Verfahren verhindern, so muß man das Rohr an die Lassette festbinden und die Pfannendeckel erst nach dem Herumwerfen darauf befestigen.

Verfahren bei dem Herumwerfen oder Aufsetzen [Fig. 8. Tab. 15.]

Auf das Commando:

Gefü zum Aufsetzen!

umstiling der Unteroffizier die Reihe des Rades auf die Seite, wo die Kanone aufgerissen ist,

den soll; mit einem doppelten Seile von oben. Soll nun z. B. das Aufrichten auf die rechte Seite hin geschehen, wo die Nummern 7., 8., und 9. stehen, so steckt No. 7. die beiden Enden des Läues unten durch die Speichen des Rades, an dem er seinen Posten hat, unterhalb des Rohres hinweg. No. 11 zieht nun beide Enden unten durch die Speichen des Rades, an welchen er seinen Posten hat, heraus, zieht sie scharf an und oben über beide Räder weg; sodann giebt er das vordere Ende an No. 7., welches sich mit No. 8. und 9. daran legt und das hintere behält, woran er sich mit No. 2. und 3. legt. No. 4. und 10. ergreifen dann die Baumre und wuchten zugleich unter dem Rade mit, bis sich die Kanone zur Hälfte überschlägt und also hier auf dem Rade und Achsenkel ruht, welche bei No. 7., 8., und 9. standen. Der Unterofficier zählt zum Aufrichten selbst.

Eins — zwei!  
da denn' die Mannschaft abermals bei: Zwei!  
den stärksten Zug thut. Der Unterofficier schlingt sogleich um den obensstehenden Achsenkel ein doppeltes Seil und giebt beide Enden der Seite entgegen gesetzt, wo die Mannschaft zum Reisen angestellt wurde. Er hält nun No. 10. an diesem Seile wieder, damit sich die Kanone, im Aufrichten nicht wieder auf die andere Seite umschlagen könne. No. 4. wuchtet nun allein am Baume und der Unterofficier zählt dazu wie vorhin No. 11. und 7. schlingen nun die Selle ab und

bringen sie wieder in Ordnung. No. 2. befestigt die Kette wieder mit der Sohlseite vermittelst des Kettenbolzens und seiner Mutter. Hierauf erfolgt

Probt — auf!  
wobei die etwa noch nötigen Verrichtungen nach Anleitung des Exercierreglements beobachtet werden.

Eine Notch- oder halbe Achse anzubringen. (Fig. 9. Tab. II.)

Hierzu schieben die Nummern von der Seite, welche dem gebrochenen Achsenchenkel entgegengesetzt ist, einen Baum vorne unter die Stirne und heben die Kanone damit in die Höhe, so dann setzt die vorderste Nummer, welche an der gebrochenen Achse steht (hier No. 1.) die Winde unter die Mittelachse und stellt sie fest, damit der Baum wieder weggezogen werden kann. Die 3 Nummern von der Seite, wo die Achse gebrochen ist, (hier No. 1., 2., und 3.) legen nun die Notchachse derselben an die Mittelachse an, daß sie hinter die Mittelachse nach dem Probtwagen zu, zu liegen kommt und der am hinteren Ende derselben befindliche Kopf nach der Erde siehet. Sodann wird von der an der Mündung befindlichen Nummer (hier 1.) die Kette um die Mittelachse und um die halbe Achse geschlungen und der Haken dieser Kette durch den Ring gesteckt. Die Kette angezogen. Hierauf wird das Stück Kette, welches durch den Ring gezogen ist, rückwärts um die Achse geschlagen und mit dem

Haaken in ein Stück eingehängt. Sodann wird ferner ein Stück Holz durch die umgeschlagene Kette gesteckt, mit ihm gewürgt, und das Holz auf der andern Seite an die Mittelachse angebunden. An das vordere Ende der Notchachse wird an dasselbe Stück Mittelachse, welches sich außerhalb der Lassettenwand befindet, ein Strang umschlungen und ebenfalls fest gerötel. Hierauf stecken nun die vordersten Nummern, welche an der Notchachse stehen, (hier No. 1. und 2.) das Rad an und No. 1. nimmt sodann die Winde weg und steckt den Deckelin vor.

Eine Schleppen anzulegen, wenn ein Rad oder eine Stückachse zerbrochen ist. (Fig. 10. Tab. II.)

Man nimmt hierzu einen Baum, welcher an Länge und Stärke dem Caliber gemäß seyn muß, und am besten von gewachsenen Holze ist. Nimmt man nun hier z. B. das rechte Rad an, so kommen auf

Legt die Schleppen an!  
die 3 Nummern, welche sich auf der dem gebrochenen Rade entgegengesetzten Seite befinden (hier No. 1., 2., 3.) mit dem zur Schleppen bestimmten Baum vor; stecken ihn unter die Mittelachse und hibert die Kanone so weit in die Höhe, bis die vorderste Nummer auf zerbrochenen Rade (hier No. 7.) die Winde unter die Mittelachse schlägen kann. Sodann nimmt die vorderste Nummer (hier No. 7.) den Baum und legt solchen

mit der Nummer, die ihr zunächst steht, außerhalb der Laffette und unter dem Achsenhinkel weg gehend, an, so daß das eine Ende vor der Mündung der Kanone auf der Erde ruht, während das andere Ende zwischen dem ersten und zweiten Brüche noch eine halbe Elle hinaus ragt. Hierauf umbinden diese beiden letzten Nummern den Baum an der Achse dicht an der Laffettewand mit Strängen und würgen ihn denn mittelst eines Rödels mit demselben fest zusammen. Die zte Nummer auf der Seite des geschossenen Rades (hier No. 9.) befestigt man No. 10., welche letztere Nummer diese Arbeit allemal mit zu verrichten hat, den Baum mit Strängen und Röteln mit der Laffettewand, hinter dem ersten Brüche eben so wie vorne, so daß der Baum ganz unbeweglich ist und die Last tragen kann.

Eine ganz umgeworfene Kanone wieder aufzurichten.

Dieses Manoeuvre ist ganz gleich mit dem, welches bereits da angewiesen wurde, wo eine Kanone ohne Hebezeug auf die Laffette gebracht werden war und die Kanone hierauf mit Mannschaft aufgerichtet ward. Es ist hier blos noch hinzuzufügen, daß dieses Aufstellen ebenfalls durch Pferde geschehen kann, wenn man die Vorlegewage an die Seile hängt, welche dort von v. 2. 3. 7. 8. gezogen werden.

Manoeuvre, wenn man mit Geschütz im moastigen Boden stehen bleibt.

Man läßt hier die Kanone abprozen, die Prolonge anlegen und wenn es nothig ist, dieselbe verlängern. Es ist dieses besonders vortheilhaft, wenn man dadurch die Pferde auf trockenem Boden zum Ziehen bringen kann, oder wenn man vielleicht die Pferde anstatt Bergziehen zu lassen, vielleicht Bergziehen oder wenigstens in der Ebene dadurch ziehen lassen kann.

Manoeuvre zur Fortschaffung der Laffette, wenn während der Action eine Proze zum Gebrauch untauglich wird.

Man bedient sich dazu entweder der Vorlegewage oder man gebraucht auch die Prolonge noch, indem man die Vorlegewage an dieselbe anhängt. Nur wäre dann dabei zu beobachten, daß man, wenn es eine Bewegung nothig macht, mit der Kanone rechtsumkehrt zu machen, dieses durch Mannschaften bewirken muß, weil man mit der Prolonge an der Vorlegewage nicht anders als gerade fahren kann.

Manoeuvre, eine Kanone mit Pferden oder mit Mannschaft auf einen steilen Berg zu bringen.

(Fig. XI. Tab. II.)

Um das Geschütz mit Pferden auf einen

steilen Berg zu schaffen, bindet man ein Tau mit dem einen Ende an die Proze und mit dem andern Ende an den Laffettenschwanz, und schlägt auf dem Wege einen starken Pfahl ein, an den man eine Rolle befestigt, über welche das Tau läuft. Wenn nun die Pferde den Prozhwagen bergunter ziehen, so wird auch hier nothwendig die Laffette zugleich mit bergauf gezogen.

In Ermangelung der Pferde und weil die Menschen besser zusammengreifen, werden an das andere Ende des an den Laffettenschwanz befestigten Taus mittelst der Schiebeknoten, Bäume eingeschoben, an welche sich die Artillerie-Mannschaft 4 und 4 anlegen und auf Commando: Marsch! mit gleichförmigen Schritten bergab schleitern und so die Laffette herausziehn. Auf dieselbe Weise versahrt man auch mit sehr schwerem Geschütz auf steilen oder sandigen Appareillen, indem man das Tau in die Avancirhaaken hängen und die Mannschaft an den durchgesteckten Bäumen herausziehen läßt.

Manoeuvre, um Feldgeschütz mit Mannschaft fortzubewegen.

Um eine abgeprozte Kanone auch durch die bei derselben eingetheilten 6. Mann auf kurze Distanzen vor- oder rückwärts bringen zu lassen, greifen im ersten Falle

No. 1. und 3. wie beim Vorbringen nach dem Recul in die Räder.

No. 2. umgreift mit dem rechten Arme

seine Laffettenwand inwendig; so daß die Hand desselben die Sohle umfaßt, und schiebt mit dem linken Arme an der rechten Avancirslüze.

No. 8. umgreift mit dem linken Arme seine Laffettenwand inwendig, wie No. 2. und schiebt mit dem rechten an der linken Avancirslüze.

No. 3. und 9. heben den Schwanz der Laffette bis zur Höhe der Achse; indem sie mit beiden Händen in die Handhaben eingreifen und so den Schwanz der Laffette tragend, die Kanone mit vorwärts schieben helfen.

Um solche rückwärts zu bringen, wird in Ansehung des Eingreifens und Eintretens in die Laffetten und Räder das Gegentheil beobachtet und anstatt geschoben von No. 2. 3. 8. 9. gezogen.

No. 2. umgreift nämlich mit dem rechten Arme seine Laffettenwand äußerlich und zieht indem er mit dem linken in die Avancirslüze greift; ebenso No. 8. welcher mit dem linken Arme seine Laffettenwand äußerlich umfaßt und mit dem rechten Arme an den Avancirslüzen zieht.

No. 3. und 9. heben den Schwanz wie bei dem Vorwärtschieben in die Höhe und ziehen dann denselben tragend rückwärts.

Manoeuvre, um festgefahrenes Geschütz wieder in Bewegung zu bringen.

Ist ein Rad in einem Gleise fest gefahren; besetzt man wie (Fig. 12.; Tab. II.) bei a in Lau dergestalt rückwärts an den Felsen; daß sich beim Umdrehen selbst löset und hängt ein Pferd daran, so man zugleich mit den andern

## Die Bewegungen einer Batterie.

Ehemal betraute man die Artillerie als eine bloße Hülfss-Waffe der andern Truppenarten, und alle Bewegungen des Geschützes oder einer Batterie richteten sich nach den verschiedenen Bewegungen der Truppe, welcher sie zugeheilt war.

Alein die in den neuen Kriegen gemachten Erfahrungen haben bewiesen, daß die Artillerie in ihren Bewegungen nicht immer denen der Infanterie oder Cavallerie subordinirt seyn kann, sondern auch als eine für sich agirende Haupt-Waffe, einzige und allein nach Maßgabe der feindlichen Bewegungen, des Terrain's, so wie des ihrerseits entworfenen Operations-Plans, ihre Bewegungen zu vollziehen hat, so daß in diesem Falle die ihr als Deckung zugegebene Infanterie oder Cavallerie als Hülfss-Waffe der Artillerie erscheinet.

Es richten sich mithin die Bewegungen des Geschützes,

### I. als eine für sich agirende Haupt-Waffe

a) nach dem offensiven oder defensiven Operations-Plane;

b) nach der Anzahl, Placirung und Bewegung des feindlichen Geschützes;

c) nach dem Terrain, auf welchen sich daselbe bewegen soll.

### II. als Hülfss-Waffe

a) nach der Truppenart, welcher er als Unterstützung zugeheilt ist;

b) nach den verschiedenen Bewegungen dieser Truppenarten;

c) nach denen Straßen und Communikationswegen, welche das Geschütz seiner festgesetzten Bestimmung gemäß passiren muß.

So verschieden nun auch die Bestimmung des Geschützes, und vermöge dieser die Bewegung selbst seyn mag, so gilt doch für jeden dieser besondern Falle folgende Hauptregel:

Alle Bewegungen desselben nicht allein mit möglichster Schnelligkeit, sondern auch so vollständig, daß solche den Bewegungen der andern Truppenarten, wenn letzteren das Geschütz als Hülfss-Waffe zugegeben worden, nicht hinderlich sind.

Diese Regel fordert demnach: jedem Geschütz, in wieweit es das Terrain, oder auch das, während der Bewegung unterhaltende feindliche Feuer gestattet, den kürzesten Weg anzuweisen, um diejenigen Punkte, so schnell als möglich zu erreichen, auf welche es der zu machenden Bewegung nach plaziert werden soll. Sie fordert aber auch diese Bewegung, in wieweit die Verschiedenheit der Waffen und deren Anwendung es zuläßt, mit denen der andern Truppenarten so viel als möglich zu conformatiren, damit nicht eine Waffe der andern in selbiger hinderlich ist.

Alle zu diesen Bewegungen indigenten Commandowörter müssen so gewählt werden, daß solche nachst der möglichsten Kürze, sowohl den Artilleristen, als Trainsoldaten fasslich, und sich beide Theile durch selbige die dadurch anbefohlene

Bewegung leicht vermisslichen können. Beide Theile sollen und müssen nach dem Ausdrucke des befohlne Commando's, die Bewegung gleichzeitig vollziehen; der Artillerist seinem Geschüze folgend, der Trainsoldat es dahin fahrend, wo hin das Commando verlangt; mithin soll und muss auch jede Bewegung, sie sey rechts oder links, beiden Theilen auch rechts oder links seyn. Dem zu Folge wird der rechte oder linke Flügel einer Batterie jedesmal durch die Front der Mannschaft bestimmt.

### Eintheilung einer Batterie.

Eine Batterie von 6 Piecen besteht gewöhnlich aus 4 Kanonen und 2 Haubitzen, welche zusammen eine ganze Division bilden. Jeder Kanone werden 2 Munitionswagen, und jedem Haubitz 3 Grenadivagen zugegeben, wovon aber 4 Munitionswagen und 4 Grenadivagen in dem Parc intermédiaire abgegeben werden, und mithin jeder Piece nur 1 Wagen folgt.

Damit jedoch in der Nähe des Feindes, oder während der Action nicht sämmtliche Munition dem feindlichen Feuer exponirt, die Kolonne nicht unndthig verlängert, und die Bewegung der Batterie leichter und geschwinder vollzogen werden, thun ist zugleich mit festgesetzt worden, daß 2 Munitionswagen, unter Aufsicht des Artillerie- oder eines Train-Sergeanten, in einer Entfernung von einigen 100 Schritten der Batterie nachgehen, und mithin nur 1 Wagen zu 2 und 2 Kanonen von gleichem Kaliber und 1 Grenadivagen

zu jedem Haubitz in der Batterie unmittelbar verbleibt, aus welchen die aus den Projekten verschossene Munition wieder ersetzt wird. Diese Wagen stehen jederzeit bei einer aufmarschirten Batterie zurückstehen hinter ihrem Geschüß, 20 Schritt von den Vorderpferden desselben, und zwar die Munitionswagen zwischen ihren Kanonen, die Grenadivagen in gerader Linie hinter ihren Haubitzen.

Eine Batterie, oder ganze Division zerfällt entweder in 2 oder auch in 3 Abtheilungen. Im ersten Falle in 2 halbe Divisionen, im zweiten in 3 Sectionen; und formirten die 3 Kanonen vom rechten Flügel die 1ste und die 3 Kanonen vom linken die 2te halbe Division; oder die 2 Kanonen vom rechten Flügel die 1ste, die 2 mittelsten die 2te und die 2 vom linken Flügel die 3te Section.

Die ganze Division wird von einem Captain, jede halbe Division oder Section von einem Officier, und jede Piece besonders von einem Unterofficier, comandirt, und bei allen Bewegungen von letztern geführt.

Da dem Divisions-Commandanten nach der neuen Formirung nur 2 Offiziere zugestellt werden, so erhält der älteste dieser 2 Offiziere, das Commando der ersten halben Division, oder 1sten Section, der zweite aber das Commando der 2ten haben oder 3ten Section. Die 1te Section verbleibt zunächst unter besondern Commando des Captains, oder erhält auch nach Besinden der Umstände einen Unterofficier zum Comman- danten.

Im Kolonnen-Marsche geht der halbe Divisions-Commandant, dessen Division vor marschiert, den Kanonen voraus, der zweite schließt die Geschüß-Kolonne. Bei einer aufmarschirten Batterie hingegen und in Frontenmärschen haben die halben Divisions-Commandanten zur bessern Uebersicht ihres Geschüthes ihre Posten in der Mitte ihrer Abtheilungen. Da die Unteroffiziers, als Piecen-Commandanten, ihr Geschüß in jeder Bewegung zu führen haben, so marschiren selbige vor den Vorreutern ihrer Piecen; sie merken vorzüglich auf das Commando der halben Divisions- oder Sections-Commandanten, zu welchen sie gehören, da diese nach dem befohlenen Commando des Divisions-, oder Batterie-Commandanten ihre Division oder Section besonders commandiren. Die halben Divisions- oder Sections-Commandanten nehmen daher den Commandanten von der Batterie das Commando genau ab, und commandiren der verlangten Bewegung des Ganzen nach, die zu machende Bewegung ihrer Kanonen besonders. Dieses wird um so nothwendiger, da die Frontlinie einer aufmarschirten Batterie, bei den jetzt vergrößerten Intervallen zu groß ist, als daß, vorzüglich die Commandanten der Flügel-Kanonen, das Commando des Batterie-Commandanten allemal deutlich verstehen könnten.

Richtung  
in denen Bewegungen selbst, sowie  
nach erfolgten Aufmarsch.

In Frontenmärschen ist die Richtung jederzeit rechts, daher auch nach einem jeden Aufmarsche, bei welchen die aufgefahrenen Kanonen sich wegen der Art des Aufmarsches vielleicht links richten müsten; sogleich, nachdem sich die Kanonen alsgnirt haben, die Richtung wieder rechts fällt. In den Kolonnenmärschen ist die Richtung stets nach der vorausfahrenden Kanone. Während den Schwenkungen ist die Richtung nach dem stehenden Flügel; auf Grad aus! oder Halt! fällt solche wieder rechts. Bei Frontveränderungen ist allemal die dritte Kanone vom rechten Flügel die Directions-Kanone, und da dieselbe die Front durch eine bloße Wendung verändert, mithin alle übrige sich um dieselbe herum bewegen, so haben sich letztere auch während des Aufmarsches selbst nach dieser Directions-Kanone zu richten. Nach genommenen Alignement fällt die Richtung wieder rechts. Dasselbe gilt auch bei den Flankenstellungen, wo die rechte oder linke Flügel-Kanone die Wendung auf der Stelle zu vollzieht hat, und sich mithin alle übrige während des Aufmarsches nach dieser aligniren. Wenn zu zweien aus der Mitte abgebrochen oder abmarschiert worden ist, sind die beiden mittleren Kanonen die Directions-Kanonen, nach welchen sich die übrigen nachfolgenden im Kolonnenmarsch selbst, so wie auch bei erfolgenden

Aufmarsche richten. Nach dem Aufmarsch fällt die Richtung wieder rechts.

Die Richtung ist demnach allemal rechts, und nur dann auf kurze Zeit links, wenn die Kanone, nach welcher oder um welche sich die übrigen bewegen sollen, links ist.

Die Distance von einer Kanone zur andern in Frontenmarsche, oder nach erfolgten Aufmarsch darf nie unter 20 Schritt seyn. Diese Intervalle von 20 Schritt verlangt mithin bei einer Batterie von 6 Piecen gegen 120 Schritt zur Frontlänge, und da diese Distance zu groß ist, als daß solche öfters nicht ohne anderweitige Nachtheile von einer Infanterie-Linie für die Batterie frei gelassen werden könnte, so ist hiermit festgesetzt worden, daß eine Batterie in Zukunft nicht mehr in der Infanterie-Linie agiren, sondern allemal wenigstens 80 oder auch nach Befinden der Umstände noch mehrere Schritte vor derselben aufmarschirenn soll.

Über die gute Richtung und Distance sind sowohl die halben Divisions- oder Sections- als Piecen-Commandanten verantwortlich. Letztere müssen daher bei jedem Aufmarsch, ob derselbe gleich im Trabe geschieht, sobald die Vorderpferde ihrer Kanone mit der schon in der neuen Direction fahrenden Kanone, in gleiche Richtung kommen, in Schritt fallen, und langsam in ihre neue Richtung einfahren, damit sich die andern nach den ihrigen aufzufahrenden Kanonen genau richten könnten, und auf Halt! die ganze Batterie gut gerichtet ist. Dieses ist vorzüglich dann genau zu beobachten, wenn der Aufmarsch oder

die Bewegung mit angelegter Prolonge vielleicht durch Linksumkehr vollzogen werden soll, da im letzten Falle die Kanonen sogleich nach vollzogener Bewegung halten; und nach der Directions-Kanone gerichtet seyn müssen.

Da der Commandant der Piece vor den Vorderpferden seiner Kanone marschiert, so hat in dessen Abwesenheit No. 2. darauf zu sehen, und den Stangenreiter durch Halt! zeitig genug zu avertiren, daß er halten bleibt, indem die Kanone, wenn sie ja noch etwas vorstehen sollte, weit leichter und geschwinder zurück als vorgefahren werden kann. Um aber nach irgend einer Bewegung eine gute Richtung zu erlangen, ist durchaus nothwendig, daß die Piecen-Commandanten ihre Kanonen so führen, daß sie

1) mit selbigen immer in der bestimmten Distance von 20 Schritt von den andern nebenmarschirenden bleiben, und dann

2) bei einem erfolgenden Aufmarsche selbige perpendicular auf die neue Front-Linie der Batterie einfahren. Es ist dieses um so nothwendiger, je gefährlicher eine schräge Stellung einer Piece bei anhaltendem Kartätscheneuer für die nebenstehenden Kanonen und deren Bedienung wird, wenn zumal in Eifer der Action diese Kanone nach dem Rücktreten nicht allemal genau hervorgebracht werden sollte, zu geschweigen, daß die schräge Stellung dieser Piece das Richten der andern Kanonen sehr erschwert. Unter der Voraussetzung, daß die Zugstränge so

wie die Prolonge unter einander von gleicher Länge sind; kann, die Richtung einer en front marschirenden Batterie durch Richtung der Stangen- und Vorreuter unter sich sehr erleichtert werden. Der Train-Sergeant ist daher verantwortlich, daß jeder Zugstrang des Stangen- und Vorreuters 4 Ellen, desgleichen jeder Piecen-Commandant, daß die angelegte Prolonge von dem Proßschimmel bis an die Rolle am Schwanzriegel 12 Ellen lang ist.

### Ueber die Bewegungen selbst.

Die Bewegungen geschehen entweder aufgeprogt, oder mit angelegter Prolonge. Nur in seltenen Fällen, und auf ganz kurze Distanzen wird dieselbe durch die Artillerie-Mannschaft, so wie auch durch die Vorderwaage bewirkt. Da steht in den meisten Fällen sogleich nach dem Abprophen die Prolonge eingehängt, mithin bei nahe alle Bewegungen der Batterie während der Action oder auch nur vielleicht in der Nähe des Feindes, mittelst angelegter Prolonge vollzogen werden, so hat man auf diesen Theil der Bewegung beim Exerciren besonders Fleiß zu verwenden, und die Train-Soldaten, da die schnellere und richtigere Bewegung einzig und allein vom richtigen Fahnen des Proßwagens abhängt, darum am sorgfältigsten zu üben ist. Die meisten Schwierigkeiten in der Bewegung mit angelegter Prolonge liegen in dem so oft eintretenden Falle, daß die

Kanonen links umkehrt machen müssen: So schnell dieses nun auch während der Action geschehen soll und muß, so nothwendig ist es, solches beim Exerciren anfänglich langsam zu machen, damit Vor- und Stangentreuer sich von der Nothwendigkeit der Hülfe überzeugen, mit welcher sie diese Wendung, eben so sicher als geschwind ausführen lernen!

Die erste Forderung ist, daß der Proßwagen so nahe als möglich an der rechten Laffettentwand vorbeizufahren wird, um sowohl die Kanone selbst, als vielmehr den Proßwagen vor dem Umlaufen zu sichern; theils aber auch um bei dieser Wendung die Distance nicht zu verlieren.

Die Train-Soldaten sind daher anzuweisen, daß auf das Commandowort: Linksumkehrt, der Vorreuter seine Pferde etwas zurücknehme, damit der Stangentreuer den Proßwagen zurückziehe, die Prolonge ganz schlaff werde, bei der Wendung des Proßwagens nicht straff an dem Proßschimmel, oder Rade anliege, und dadurch das Umlaufen des Proßwagens bewirken könne. Auf das Commando: Marsch! macht dann der Stangentreuer mit dem Proßwagen linksumkehrt, indem er sein Sattelpferd so kurz als möglich herumwirfe; der Vorreuter aber nochmals links um, doch darf letzterer seine Pferde nicht mehr anziehen lassen, als der Stangentreuer die Wendung folgt, polippigen hat. Dadurch, daß der Vorreuter die halbe Wendung voran hat, wird er verhindert, daß die Stangen-

pferde weder in die Vorderwaage hauen, noch die feindigen in die Stränge treten. Eine zweite Forderung ist, daß das Anziehen der Prolonge und mittelst derselben das Herumwerfen der Laffette in Schritt geschehe. Durch dieses langsame gleichförmige Anziehen des Proßwagens wird bei der Wendung der Laffette das nachtheilige Schleudern des Schwanzes vermieden, und der Proßwagen noch mehr vor dem Umlaufen gesichert. Drittens, darf dieses Linksumkehrt nie im Marsche weder im Trabe noch im Schritte ausgeführt werden, ohne die Kanone erst halten zu lassen, indem außerdem weder Stangen noch Vorreuter vermögend sind, die Pferde gehörig zurückzunehmen, den Proßwagen weit genug zurückzuschieben, und mithin selbige auch nicht nahe genug an der Laffettentwand vorbeizufahren und vor dem Umlaufen zu sichern; das Umlaufen aber alsdann einen weit größern Aufenthalt und zugleich Unordnung verursachen würde, als das kurze Anhalten der Kanonen vor der Wendung.

Wenn die Wendung durch einen anbefohlenen Aufmarsch erforderlich wird, so haben die Piecen-Commandanten darauf zu sehen, daß sie ihre Kanonen vor dem Linksumkehrt, jedesmal aber die Kanone hinausfahren, nach welcher sie sich richten sollen, dann halten, und die Wendung vollenden lassen; durch die wenigen Schritte, welche sie dann noch langsam zurückzufahren haben, gewinnen sie Zeit und Terrain, ihre Kanonen perpendicular auf die neue Fronte einzufahren, und erleichtern sich und

andern - nach ihnen aussahrenden - Kanonen die neue Richtung dadurch sehr.  
Zu dem geschilderten Auf- und Abfahren, als eine der ersten Forderungen einer gut exercirten Batterie, gehörte nicht allein eine gleiche gemeinschaftliche Thätigkeit der Bedienung, sondern auch eine geschwindere aber nicht überreiche Bewegung des Prohwagens.

Diesen richtig und schnell zu dirigiren, ist vorzüglich Sache des Stangenreiters. Derselbe muß daher auf das Commandowort: Propt (1) vermittelst des an die Deichsel angebrachten Riemens, selbige sogleich wuchten; (2) genau Acht haben; ob von seinem Sections- oder halben Divisions-Commandanten Rechtsumkehr, oder von No. 9, blos: Vorl commandirt wird. Im ersten Falle fährt er mit dem Prohwagen einen Schritt vorwärts, macht sodann Linksumkehrt, und fährt, indem die Kanone durch die Mannschaft Rechtsumkehr macht, hinter den Schwanz der Laffette, und hält daselbst, bis die Prolonge angehangen ist. Da jedoch die Artillerie-Mannschaft in diesem Falle nicht auf die andere Seite springen kann, sondern stehen bleibt, und an der Kanone zu arbeiten hat, so darf der Prohwagen auch nicht so nahe an die offentwendig vorbeifahren, als bei dem Linksumkehrt mit angelegter Prolonge. In der zweiten Falle fährt er aufs Commando von No. 9. Vorl nur einige Schritte vorwärts, bis die Prolonge angehängt werden; und

fährt dann vollends vor. Schwieriger ist das Zurückfahren des Prohwagens an den Schwanz der Laffette, wenn ausgeprobt werden soll, indem das Terrain nicht allemal erlaubt, den Prohwagen bis an den Schwanz der Laffette zurück, oder auch vielleicht die durch die Mannschaft ausgehobene Laffette dem Prohwagen entgegen zu fahren.

Die Train-Soldaten sind davor zu anzuweisen, daß während die Artillerie-Mannschaft auf das Commando: Propt auf, anfänglich mit Besiegung der nöthigen Requisiten an der Kanone selbst beschäftigt ist, der Stangen- und Vorreiter mit dem Prohwagen sogleich auf der Stelle Linksum macht, einige Schritte vorsfährt, dann wieder Linksum macht, so weit vorsfährt, bis der Prohwagen mit dem Schwanz der Laffette in gleiche Richtung gekommen, und dann durch eine abermalige Wendung Linksum den Prohwagen nahe an den Schwanz der Laffette bringt, worauf die Mannschaft die Laffette auf den Probschenkel hebt.

Nächst den 2 jedem Wagen zugeordneten Artilleristen, von welchen No. 6 seinen Wagen wie der Unterofficier seine Kanone zu führen hat, wird sämtlichen Wagen noch ein Train-Officier und Train-Sergeant zu besonderer Aufsicht eingesetzt, und hat dieser die Direction derselben im Ganzen mit Beihilfe des ihm untergebenen Sergeanten zu besorgen. Derselbe ist daher verantwortlich, daß jeder Wagen in der Bewegung sowohl, als nach einem Aufmarsch in der gebrüderlichen Distanz seiner Kanone folge, oder zum

Reitriten hinter selbigem steht. Zur schlechten oder schnelleren Entwicklung wird daher festgesetzt, daß die Wagen in einem Kolonnen-Marsche in der nehmlichen Ordnung, wie die Kanonen marschierten, der zu den vormarschirenden Kanone gehörige Wagen sich an die letzte Kanone anschließe, und die übrigen derselben folgen; bei Fronten-Marschen, Directions-Veränderung, Flankensetzungen, hingegen, in der vorgeschriebenen Distanz von 20 Schritt jeder Wagen seiner Kanone folge, und dieselbe Bewegung mache. Der Train-Officier, so wie der Train-Sergeant, halfen bei einer aufmarschirten Batterie zwischen den Wagen und Kanonen, und machen beide Front nach den Kanonen, damit, wenn ihnen so das Commando des Batterie-Commandanten entgehen sollte, sie aus der Bewegung der Kanonen die verlangte Bewegung des Garzen beurtheilen und die Wagen darnach comandiren können. Da beide beritten sind, wird es ihnen nicht schwer fallen, bei einer erforderlichen Bewegung der Kanonen geschwind genug die Wagen folgen zu lassen; besonders, wenn sie sich in solchen Fällen in die Direction der Wagen beitreten, und der Train-Officier die 2 vom rechten, der Sergeant die 2 vom linken Flügel übernimmt, und sich jeder so schnell als möglich auf seinen Flügel beglebt.

Der Aufmarsch einer Batterie in den Marschquartieren geschiehet jedesmal in Parc, und zwar in Kriegszeiten stets mit der Mündung gegen den Feind; oder zur Retirade; dahingegen bei ruhigen Marschen, der bequemen Ab-

sach wegen, mit den Deichseln vorwärts auf-  
geföhren wird. Die Wagen stehen bei einer par-  
tirenden Batterie nur 15 Schritt hinter ihren  
Kanonen, die letztern aber nur 5 Schritt von einer  
Mündung zur andern, damit die dabei ausgestellten  
Posten die ganze Batterie leicht übersehen können.  
[Fig. 1. Tab. IV.] Bei jedem Abmarsch vorwärts  
gehen die Kanonen, bei einem Abmarsch rück-  
wärts die Wagen voraus, nur in den besondern  
Fällen, wo man von einer Seite einen Ueberfall  
zu befürchten hätte, würde es besser seyn, (wenn  
es anders das Terrain erlaubt) die Wagen seit-  
wärts der Kanonen marschiren zu lassen, so daß,  
wenn man den Feind links der File vermuthet,  
die Wagen rechts und im entgegengesetzten Falle  
links den Kanonen fahren.

Bei dem gewiß sehr selten eintretenden  
Falle, daß die Batterie rückwärts zu chargiren  
sich gendigter sahe, hat der Batterie-Comman-  
dant solches sogleich dem Train-Officier zu aver-  
tiren, damit selbiger die Wagen zu 2 und 2 um  
die Flügelkanonen hinter selbige dirigirt. Ob  
nun gleich die Wagen auf diese Weise eine grö-  
ßere Tour zu machen haben, als wenn sie sich  
durch die Intervallen ihrer Kanonen durchziehen  
können, so gewährt dieser Aufmarsch der Wagen  
doch den großen Vortheil, daß die mittelsten  
Kanonen eher zu feuern anfangen können, wel-  
ches in diesem Falle von desto grössem Vortheile  
seyn dürste; mehr dieses Rückwärtschargirun-  
gen unerwarteten Angriff im Rücken der Bat-  
terie voraussetzt.

Der Train-Officier muß daher die Wagen  
durch Rechts- und Linksum im Trabe comman-  
diren, damit die mittelsten Wagen so geschwind  
als möglich aus der Schusslinie ihrer Kanonen  
kommen.

Da eine aufmarschirte Batterie jederzeit  
mit der Mündung nach dem Feind stehen soll, so  
wird mithin dadurch auch die Direction bestimmt,  
nach welcher die Batterie marschiren muß, um  
selbigen entgegen zu gehen. Dem Feind entge-  
gen gehen heißt aber auch vorwärts marschiren,  
so wie der Marsch der Batterie, durch welchen  
sie sich immer mehr von ihm entfernt, rückwärts  
marschiren heißt; mithin kann eine zum Abmarsch  
bereit stehende ausgesprochne Batterie, nicht wie  
eine Infanterie- und Cavallerie-Division vor-  
wärts marschiren, da die Artillerie-Mannschaft  
und Train-Soldaten in diesem Moment dem  
Feinde den Rücken zukehren, während die In-  
fanterie und Cavallerie Front nach dem Feinde  
macht. Da nun die Front einer Batterie, der  
Front der Infanterie entgegen gesetzt ist, so muß  
mithin auch dem Artilleristen und Train-Sol-  
daten das Rechts seyn, was dem Infanteristen  
und Cavalleristen Links ist, und die Batterie  
würde daher, wenn sie zu der Infanterie oder  
Cavallerie-Division als Deckung zugegeben wor-  
den, und mit selbiger manövriren sollte, links  
vorwärts abmarschiren müssen, wenn die Infa-  
nterie oder Cavallerie rechts vorwärts abmarschir-  
t. Aber so ist der Abmarsch aus der Flanke, der  
Infanterie entgegen gelegt, und zu wenn letztere  
Rechtsum macht, die Batterie Linksum machen

muß, um derselben folgen zu können, und daher  
auch, wenn die Infanterie durch Linksum ihre  
Front herstellt, die Batterie durch Rechtsum  
solche wieder erhält. Da aber die Infanterie  
nur rückwärts zu chargiren, erst Rechtsum mi-  
t Recht machen muß, mithin erst nach Rechts-  
um Recht eine gleiche Front mit der Batterie  
erhält, so wird auch der Abmarsch rückwärts  
beider Theile einander gleich werden.

Dasselbe gilt auch, wenn die Batterie mit  
angelegter Prolonge vorwärts marschiren soll.  
Hier erhält nehmlich, eben so wie die Infanterie  
mit der Batterie beim Rückwärtsmarschiren durch  
Rechtsumkehrt eine gleiche Front gewinnt, die  
Batterie solche durch Linksumkehrt, so daß das  
nun erfolgte Abbrechen zu Einen, Zweien,  
Rechts oder Link, mit dem Rechts oder  
Links vorwärts Marschiren der Infa-  
nterie völlig übereinkommt.

Hieraus folgt demnoch, daß so wie die In-  
fanterie um rückwärts zu gehen, und sich wieder  
zu setzen, zweimal Rechtsumkehrt, die Artillerie  
um vorwärts zu marschiren, und sich dem Feind  
entgegen zu setzen, zweimal Linksumkehrt machen  
muß, da selbige zu dem Marsche rückwärts jeder-  
zeit bereit, und auf Halt! augenblicklich feuern  
könn, ohne erst nötig zu haben, die Front zu  
verändern.

Alle Bewegungen außer dem Aufmarsch und  
Worücken geschehen, wenn der Trab nicht be-  
sonders comandirt wird, im Schritte. Es wird  
keine Wettegung, sie geschehe im Schritt oder  
im Trabe, wirklich vollzogen, bevor nicht

Marsch! commandire worden; vorzüglich hat der Piecen-Commandant darauf zu sehen, daß die Train-Soldaten seiner Kanone nicht eher bis auf Marsch! ins Grab fallen, da außer dem die Artillerie-Mannschaft kleine Zeit gewinnt sich anlegen zu können.

### I. Abmarsch

Ab- und Aufmarsche einer parkirenden Batterie.

Sowohl der Ab- als Aufmarsch einer parkirenden Batterie kann wegen der geringen Intervallen der Kanonen nur successive erfolgen, und daher nur zu Einen! vollzogen werden.

Der Abmarsch vortwärts geschiehet entweder durch

Rechtsum und Rechtsabschwenken! [Fig. 2. Tab. IV.]

Linksrum und Linksabschwenken! [Fig. 4. Tab. IV.]

Im ersten Falle commandirt der Batterie-Comman-

danten:

Batterie marschirt!

Rechts um! — Rechtsabschwenken!

Marsch!

Die halben Divisions- oder Sections-Comman-

danten:

Rechts — um!

Die Artillerie-Mannschaft hat sich so, wie bei

der aufgerollten Batterie, in 2. Glieder hinter

die Rändern der Kanonen rangirt, und rastet

hier bestimmt sich durch den rechten Flügel der

Artillerie-Mannschaft die rechte Flügel-Kanone

welche auf Commando ihres halben Divisions- oder Sections-Commandanten Rechts — um! von dem Unteroffizier geführt, Rechtsrum macht, dann rechts abschwenkt, und so die Direction des Marsches angiebt; die übrigen folgen nach und nach der vormarschirenden Kanone, durch dieselbe Bewegung, so wie die Wagen ebenfalls der Geschütz-Kolonne vernaschen nachgehen, daß der zu der vormarschirenden Kanone gehörige Wagen sich an die letzte Kanone anschließt, und die übrigen folgen.

Wenn diese durch Rechtsrum vordrängtes abmarschirende Batterie wieder aufmarschiren soll, so commandirt der Batterie-Commandant:

Batterie ein Parc successive rechts auf-

marschirt! [Fig. 3. Tab. IV.]

Marsch! — Halt!

Die halben Divisions- oder Sections-Comman-

danten:

Rechts — um!

Rechts — abschwenken!

Auf das Commando: Marsch! macht die vormarschirende Kanone, sogleich Rechtsrum und schwenkt rechts ab, die zweite macht auf der nehmlichen Stelle, wo sie die erste vollzog, die Wendung, Marschirt, während die erste rechts abschwenkt, bei selbiger vorbei, und schwenkt dazu links ein, so daß sie links der ersten 15 Schritte von einer Mündung zur andern zu stehen kommen; so folgen alle übrige nach. Die Wagen marschiren in derselben Ordnung, durch dieselbe Bewegung hinter ihren Kanonen auf, wie aus d. zu ersehen ist.

Den Abmarsch durch Links um commandiert der Batterie-Commandant durch:

Batterie marschirt!

Links — um! Links abschwenken!

Marsch! [Fig. 4. Tab. IV.]

Die halben Divisions- oder Sections-Com-

mandanten durch:

Links — um!

Hier macht die linke Flügel-Kanone zuerst Links um, schwenkt links ab, und giebt die Direction des Marsches an. Die Wagen folgen den Kanonen in derselben Ordnung, und gilt hier daselbe, was bei Rechtsrum gesagt worden.

Der Aufmarsch wird von dem Batterie-Commandanten durch:

Batterie ein Parc successive Links auf-

marschirt!

Marsch! — Halt!

und von den halben Divisions- oder Sections-Comman-

danten durch:

Links — um! — Linksabschwenken!

commandirt. [Fig. 5. Tab. IV.]

Hier macht die vormarschirende Kanone Linksrum, und schwenkt links ein, die übrigen machen dasselbe, indem sie nach und nach bei ihrer vormarschirenden Kanone vorbei fahren, links einschwenken, und rechts derselben mit den vor-

geschriebenen Intervallen zu stehen kommen, daselbe gilt von den Wagen.

Der Abmarsch vortwärts geschiehet entweder

zu Einen rechts oder zu Einen links.

Die ersten Fälle commandirt der Batterie-Comman-

Batterie marschirt!  
zu Einen rechts! — Marsch!  
Die halben Divisions- oder Sections-Commandanten

Rechts — gezogen! [Fig. 6. Tab. IV.]  
Hier geht die rechte Flügel-Kanone gerad aus,  
und die übrigen schließen sich an selbige an, in-  
dem sie sich so lange rechts ziehen, bis sie in die  
Marsch-Direction der ersten Kanone gekom-  
men sind.

Die Wagen gehen hier in der rechnlichen  
Ordnung den Kanonen voraus.

Der Aufmarsch einer rechts rückwärts ab-  
marschirten Batterie wird von den Batterie-  
Commandanten durch

Batterie en Parc  
Links aufmarschirt! — Marsch!

Halt!

und von den halben Divisions- oder Sections-  
Commandanten durch:

Links ausgesenkt!  
commandirt. [Fig. 7. Tab. IV.]

Hier ziehen sich also die Kanonen in die  
vorgeschriebene Distance links neben die vormar-  
schirende Kanone.

Der Abmarsch links rückwärts wird von  
dem Batterie-Commandanten durch

Batterie marschirt! — Marsch!

zu Einen links! — Marsch!  
und von den halben Divisions- oder Sections-  
Commandanten durch

Links gezogen!  
commandirt. [Fig. 8. Tab. IV.]

Hier setzt sich die linke Flügel-Kanone an  
die Tete der Kanonen, und der hierzu gehörige  
Wagen geht den vormarschirenden Wagen vor-  
aus.

Bei dem Aufmarsch commandirt der Bat-  
terie-Commandant:

Batterie en Parc rechts aufmarschirt!  
— Marsch!

Die halben Divisions- oder Sections-Com-  
mandanten:

Rechts — ausgesenkt!  
so daß sich also die Kanonen rechts neben die  
vormarschirende Kanone, und die Wagen rechts  
neben den vormarschirenden Wagen in per be-  
stimmten Distance anschließen und auf Halt!  
die Batterie sich in derselben Rangirung befindet,  
als vor dem Abmarsch. [Fig. 9. Tab. IV.]

## II.

Ab- und Aufmarsche einer aufge-  
propten Batterie, mit 20 Schritt  
Distance von einer Kanone zu  
anderen.

Die Abmarsche einer aufgepropten Batterie  
mit 20 Schritt Distance geschehen vorwärts,  
wie bei einer parkirenden Batterie, und werden  
auch auf gleiche Weise commandirt. Dasselbe  
gilt auch von den Aufmarschen, nur daß, wenn  
nach erfolgten Aufmarsch gefeuert werden soll,  
vom Batterie-Commandanten [Fig. 10. Tab. IV.]

Profe — ab!  
Rechtsumkehrt!  
und von dem halben Divisions- oder Sections-  
Commandanten:

Rechtsumkehrt!  
commandirt wird, worauf die Artillerie-Mann-  
schaft mit der abgehobenen Laffette sogleich  
Rechtsumkehrt macht, und der Profwagen von  
dem Stangenreuter durch Linksumkehrt hinter  
den Schwanz der Laffette gefahren wird, damit  
die Prolonge angehangen werden kann, welche  
allemos, wenn es nicht contremandirt werden,  
von No. 9. sogleich nach dem Abprofe ange-  
legt wird.

Der Abmarsch rückwärts geschiehet ent-  
weder:

zu Einen rechts! oder  
zu Einen links!

zu Zweien rechts! oder  
zu Zweien links! und

zu Zweien aus der Mitte!

und wird der Ab- und Aufmarsch einer zu Ei-  
nen Rechts oder Links marschirenden Bat-  
terie, wie bei einer parkirenden vollzogen, nur  
daß die Kanonen 20 Schritt aus einander und  
die Wagen 20 Schritte hinter ihren Kanonen  
fahren oder stehen.

Den Abmarsch zu zweien aus der  
Mitte commandirt der Batterie-Commandant  
durch

Batterie marschirt!  
zu Zweien aus der Mitte! —  
Marsch!

und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten durch:  
Rechts } — gezogen!  
Links }

Hier gehen die beiden mittleren Kanonen den übrigen, und die dazu gehörigen Wagen den an- den voraus. Die 2 Kanonen vom rechten Flügel ziehen sich links, die 2 vom linken Flügel ziehen sich rechts; eben so die Wagen, und marschiert die ganze Batterie in doppelter Kolonne aufwärts ab. [Fig. 11. Tab. IV.]

Der Aufmarsch geschiehet auf Commando des Batterie-Commandanten:

Batterie aufmarschiert!  
Marsch! — Halt!

und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten durch:

Rechts } — ausgelenkt!  
Links }

Die 2 Kanonen vom rechten Flügel rechts ussenken, und rechtes neben der vormarschirenden Kanone, die 2 vom linken Flügel aber links usbrechen, und links neben der vormarschirenden auffahren. Dieselbe Bewegung machen die ieg. der Batterie vorausgehenden Wagen durch in gleiches Commando des Train & Officers. Fig. 12. Tab. IV.]

### III.

#### Vorrücken einer aufgeprockten Batterie, welche zu Einen abmarschiert ist.

Zur Verkürzung der Kolonne einer zu Einen marschirenden Batterie, verdoppelt man dieselbe durch Vorrücken einer, oder, wiewohl nur im seltenen Falle, zweier Kanonen. Dieses Vorrücken commandirt der Batterie-Commandant durch

zu zweien } rechts (links) vorgerückt!  
zu drei } Marsch!

und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten durch

zu zweien } rechts (oder links)  
zu drei } vorgerückt! [Fig. 13. Tab. IV.]

Dieses Vorrücken zu zweien ist nicht allein wegen Verkürzung der Kolonne öfters nothwendig, sondern gewährt auch bei einem schnellen Aufmarsch den Vortheil, daß selbiger geschwind vollzogen werden kann; überdies daß die zwei vormarschirenden Kanonen sogleich abprozen, feuern und den Aufmarsch der andern Kanonen decken können. Aus diesem Grunde ist es vorzüglich in der Nähe des Feindes vortheilhaft, wenn die 2 vormarschirenden Kanonen schon während des Marsches zu zweien die vorgeschriebene Distance von 20 Schritt nehmen, um sogleich zum Halten, Abprozen und Feuern bereit zu seyn, und nicht erst nothig zu haben, wegen

der fehlenden Distance weiter zu marschiren, und den Aufmarsch selbst dadurch aufzuhalten.

Ob dieses Vorrücken durch Rechts oder Links - Ausbrechen der Kanonen geschehen soll, dieses hat der Batterie-Commandant nach dem Terrain, wo er mit seiner Batterie marschiert, oder aufmarschiert soll, zu beurtheilen und zu bestimmen. Daher er bei Rechts-Vorrücken auch Rechts, und bei Links-Vorrücken Links aufmarschiren muß, indem er zwar ohne Nachtheil die Flügel der Kanonen vertauschen, das ist, den gewesenen rechten zum linken, und so umgekehrt, nicht aber ohne Irirung zu verursachen, eine der mittleren Kanonen zur Flügelkanone machen kann, welches der Fall seyn würde, wenn die Batterie zu zweien links vorgerückt, und in dieser doppelten Kolonne rechts aufmarschiren sollte, und so umgekehrt.

### IV.

#### Das Abbrechen.

Wenn das Terrain den doppelten Kolonnen-Marsch nicht gestatten sollte, so muß die Batterie wieder in eine einfache fallen, oder zu Einen abbrechen. Dieses commandirt der Batterie-Commandant durch

Batterie zu Einen abgebrochen! — Marsch! und die halben Divisions-Commandanten durch

zu Einen abgebrochen!

Die vormarschende Flügelkanone geht sogleich voraus und die zweite rechts oder links neben derselben marschirende schließt sich wieder hinten an, so daß, nachdem dies alle übrige gethan, die ganze Batterie wieder in einfacher Kolonne marschirt.

Die Wagen machen dieselbe Bewegung, entweder vor oder hinter den Kanonen, nachdem vor- oder rückwärts abmarschiert ist.

## V.

## Abmarsch aus der Flanke.

Dieser Abmarsch ist mehr ein Rechts- oder Linksummarsch, indem gewiß nur in sehr wenig Fällen die Batterie durch ein bloßes Rechts- oder Linksum in ihre neue Marsch-Direction kommen wird; angenommen also, daß die Batterie mit der Mündung gegen den Feind aufmarschiert, und links zurücken sollte, so commandirt der Batterie-Commandant:

Batterie marschirt! Rechts um! Marsch! und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten: [Fig. 14. Tab: IV.]

Rechts — um!

und um die Front wieder herzustellen, der Batterie-Commandant:

Batterie Links um! Marsch! Halt! und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten: [Fig. 14.b Tab: IV.]

Links um! Halt!

Dasselbe wird, wenn die Batterie rechts zurücken soll, durch Linksum, und die Herstellung der Front durch Rechtsum bewirkt. Sollte aber die Batterie ihre Front wieder herstellen, wenn durch Rechtsum abmarschiert, und zu zweien Links vorgerückt worden, oder wenn durch linksum abmarschiert und zu zweien rechts vorgerückt worden, dann davon geschiehet solches durch Rechteinschwenken der Sectionen unter sich, und der Batterie-Commandant commandirt: [Fig. 15. u. 16. Tab. IV.]

In Sections rechts, (links) vor!

Jeder Sections-Commandant:

Rechts, (links), vor! Halt!

Ist aber im ersten Falle rechts, im zweiten links vorgerückt, dann ist es besser, wenn zuvor wieder zu Einen abgebrochen und dann die Front durch Rechts- und Linksum hergestellt wird.

Nach dem Einschwenken mit Sections wird von dem Batterie-Commandanten

Distance commandiert, wo dann von beiden Flügeln Distance genommen wird.

## VI.

## Bewegungen

mit angelegter Prolonge.

Da jetzt in den meisten Fällen die Prolonge gleich nach dem Abprozen eingehangen wird, und nach Beschaffenheit des Terrains und der zu machenden Bewegungen, während einer Affaire eingehangen bleibt, so werden auch die während einer Action vorsallenden Bewegungen einer Batterie, wenn auch nicht immer, doch oft mit

angelegter Prolonge vollzogen, so daß alles schon bei einer ausgeprobten Batterie erwachten Auf- und Aufmärsche auch mit angelegter Prolonge vollführt werden können.

Da aber eine Batterie die Bewegung vorwärts mittelst der angelegten Prolonge mit allen Kanonen zugleich, mithin weit geschwinder, als mit ausgeprobten Kanonen auszuführen vermögend ist, so ist festgesetzt worden, daß, um mit der Batterie vorwärts zu gehen, eben so wie die Infanterie, vor rückwärts zu marschieren, zuvor Rechtsumkehr machen muß, — die Batterie zuvor Linksumkehr machen muß. Der Batterie-Commandant commandirt die Batterie zum Abmarsch: [Fig. 17. Tab. IV.]

Batterie marschirt!

Linksumkehrt! — Marsch!

und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten:

Linksumkehrt!

Nach erfolgtem Linksumkehrt, wo sowohl die Artillerie-Mannschaft als Train-Soldaten Front nach dem Feinde machen, marschirt die Batterie, entweder in Fronten-Marsch, oder wenn dieses das Terrain oder andere Umstände nicht gestatten sollten, zu Einen oder zu Zweien vorwärts. Im ersten Falle bleibt die Batterie in der vorgeschriebenen Distance im Marsch, im andern aber läßt der Batterie-Commandant entweder zu Einen rechts oder links, zu Zweien rechts oder links, zu Zweien aus der Mitte, abbrechen, und commandirt solches durch:

H a

zu Einen rechts!  
zu Einen links!  
zu Zweien rechts!  
zu Zweien links!

} abgebrochen!  
Marsch!

zu Zweien aus der Mitte  
und die halben Divisions- oder Sections-Com-

mandanten:  
Rechts } gedrängt! [Fig. 18. Tab. IV.]  
Links }

Der Aufmarsch einer en front vorwärts mar-  
schirenden Batterie wird von dem Batterie-  
Commandanten durch:

Batterie aufmarschirt! Marsch! Halt!  
Linksumkehrt!

und den halben Divisions- oder Sections-Com-  
mandanten durch:

Halt! Linksumkehrt!

commandirt.

Ist die Batterie aber zu Einen, Zweien,  
rechts oder links abgebrochen, durch:

Rechts } aufmarschirt! Marsch! Halt!  
Links }

Linksumkehrt!  
und von den halben Divisions- oder Sections-  
Commandanten durch:

Rechts } ausgelenkt! Halt! Linksumkehrt!  
Links }

Ist zu Zweien aus der Mitte ab-  
gebrochen, so commandirt der Batterie-  
Commandant: [Fig. 19. Tab. IV.]

Batterie aufmarschirt!  
Marsch! Halt! Linksumkehrt!

und die halben Divisions- oder Sections-Com-  
mandanten:

Rechts } ausgelenkt! Halt! Linksumkehrt!  
Links }

Obgleich eine en front vorwärts marschirende  
Batterie bei einem Aufmarsch nur Linksumkehrt  
zu machen braucht, so ist es doch nothwendig,  
den Aufmarsch selbst durch

Batterie aufmarschirt!

zu commandiren, weil sehr oft im Frontenmarsche  
die zu dem Linksumkehrt nothige Distance ver-  
loren geht, durch das Abertisement zum Auf-  
marsch aber jeder Piceen-Commandant an selbi-  
ge erinnert wird, und der Fehlende Zeit ge-  
winnt, durch Rechts- oder Links-Ziehen solche  
wieder zu erhalten.

Die Abmarsche Rückwärts geschehen ent-  
weder

zu Einen rechts  
zu Einen links

zu Zweien rechts  
zu Zweien links

zu Zweien aus der Mitte,  
und werden so wie die darauf folgenden Abmars-  
sche, wie bei einer aufgeprochnen Batterie com-  
mandirt und vollzogen.

Der Frontenmarsch rückwärts wird von  
dem Batterie-Commandanten durch

Batterie marschirt! Marsch! Halt!  
commandirt.

Das Vorücken und Abbrechen, so wie die  
Abmarsche aus den Flanken und Herstellen der  
Front wird nicht allein, wie bei einer aufge-

prochnen Batterie commandirt, sondern auch  
eben so ausgeführt.

## VII.

### S ch w e n k u n g e n .

Die Schwenkungen einer Batterie werden  
durch Anrufen dessenigen Flügels, welcher sich  
um den andern entweder ganz oder nur zum Theil  
bewegen soll, vollzogen, und daher um rechts  
zu schwenken von dem Batterie-Commandanten  
Batterie linken Flügel vor! Marsch!  
commandirt, worauf der halbe Divisions-Com-  
mandant dieses linken Flügels [Fig. 20. Tab. IV.]

Trab! Marsch!  
commandirt, damit sich die Artillerie-Mann-  
schaft, wie es in dem en detail Exercies an-  
gewiesen worden, anlegen kann. Auf Marsch!  
fallen die Trainssoldaten in Trab. Die Piceen-  
Commandanten müssen daher diese Trainssoldaten  
anhalten, daß solches nicht eher geschiehet, da-  
mit vorzüglich diejenigen Nummern, welche sich  
an den Seitenblättern der Pferdegeschirre anhalten,  
Zeit gewinnen, an ihre Posten im Trabe zu kommen,  
und darf daher der halbe Divisions-Comman-  
dant das Marsch! nicht unmittelbar auf das  
Trab! folgen lassen, sondern muß etwas inne-  
halten, bevor derselbe; Marsch! commandirt.  
Die rechte Flügel-Kanone drehet sich rechts, und  
wur langsam um ihre Achse, die beiden andern  
links stehenden Kanonen drehen sich mit Beibe-  
haltung ihrer Distance von 20 Schritt um erstere.

herum und müssen daher, um die Richtung nicht zu verlieren, im Verhältniß ihrer Entfernung von dieser Kanone sich langsamer oder geschwind, um selbige bewegen. Damit die Distance während der Bewegung nicht verloren geht, bleibt die Richtung rechts nach der Kanone, welche sich um ihre Achse dreht. Auf:

Grad' — aus!

des Batterie-Commandanten marschiert die rechte Flügelkanone sogleich grad' aus, und giebt den andern die neue Marsch-Direction, auf welche sie sich so geschwind als möglich einrichten. Auf

Halt!

des Batterie- oder des halben Divisions-Commandanten hält die rechte Flügelkanone sogleich und die übrigen fahren so lange fort, bis sie in das neue Alignement der stehenden Kanone gekommen sind.

Um links zu schwenken, wird der rechte Flügel vorgenommen, und die linke Flügelkanone bewegt sich links um ihre Achse; die Richtung ist hier bis auf Grad aus oder Halt links, falle aber, nachdem sich alle Kanonen nach der stehenden Flügelkanone alignirt haben, und in der neuen Direction fahren oder stehen, wieder rechts. Uebrigens ist in allen das zu beobachten, was bei dem Rechtsschwenken gesagt worden.

## VIII.

### Das Rechts- und Linkss. Ziehen

während des Marsches commandirt der Batterie-Commandant durch:

Batterie rechts } — gezogen!  
links } — gezogen!

Marsch! Grad' — aus!  
und die halben Divisions- oder Sections-Commandanten:

Rechts } gezogen!  
Links } gezogen!

Im ersten Falle ist die Richtung rechts, im zweiten links, und wenden sich auf: Grad aus! sämtliche Kanonen beim Rechtsziehen links, und beim Linkssiehen rechts, wo dann die Richtung wieder rechts fällt.

## IX.

### Das Rechts- oder Linkss. Zurück

wird angewendet, wenn sich eine Batterie im Fronten-Marsche, z. B. durch die Intervallen der Infanterie durchziehen soll, oder überhaupt, wenn die Batterie im Fronten-Marsche auf ein Terrain läuft, welches sich nicht mit Beibehaltung ihrer Distance passiren lässt. Die Piccen-Commandanten verfüren in diesem Falle entweder durch Rechtsziehen nach der Mitte, oder einen Flügel die Intervallen der Kanonen bis auf 5 Schritte geschieht jenes nach der Mitte, so fährt die dritte Kanone vom rechten Flügel grad' aus, und die übrigen lassen sich rechts und

links; wird aber nach einem Flügel zugerückt, so fährt die Flügelkanone, nach welcher sich die andern hinziehen, grad' aus. Der Batterie-Commandant commandirt: [Fig. 21, Tab. IV.]

Batterie rechts! oder links! } zugerückt!  
oder Rechts- und links! } Marsch!

die halben Divisions- oder Sections-Commandanten:

Rechts } zugerückt! ~~Links~~! A.B.  
Links } zugerückt!

Und wenn das Terrain die gewöhnliche Distance wieder erlaubt, so commandirt der Batterie-Commandant:

Batterie! Distance!  
so wie auch die halben Divisions- oder Sections-Commandanten:

Erste halbe } Division! — Distance!  
Zweite halbe } Division!

worauf die Piccen-Commandanten ihren Kanonen durch Rechts- oder Linkssiehen die Distance von 20 Schritten wieder geben.

Während des Distanznehmens ist die Richtung nach der Mitte, sodann aber sogleich Rechts.

Wäre man genötigt, bei der Wiederherstellung der Distance die rechte Flügelkanone als Directons-Kanone anzunehmen, so wird in diesem Falle commandirt:

Batterie! Distance! Links!  
die halben Divisions-Commandanten:

Erste halbe } Division! Distance! Links!  
Zweite halbe } Division!

Hier bleibt die Richtung Sets Rechts. Träte der Fall ein, daß die linke Flügelflanone als Directionskanone annehmen zu müssen, wird vom Batterie-Commandanten commandirt:

Batterie-Distance rechts!  
die halben Divisions-Commandanten:

Erste halbe } Division Distance! rechts!  
Zweite halbe } Division Distance! rechts!  
Während des Distanzenehmens ist die Richtung  
Links; dann aber sogleich Rechts.

## X.

## Directions-Veränderungen.

Bei Directions-Veränderungen ist allemal die dritte Kanone vom rechten Flügel, die Directions-Kanone, welche durch eine Wendung rechts oder linksum auf der Stelle, die neue Direction der Batterie angiebt, und um welche sich die übrigen durch eine Schwenkung vor- oder rückwärts bewegen, und in die neue Front einfahren.

Die Wendung rechts- oder linksum der dritten Kanone wird von der Artillerie-Mannschaft allein, ohne Beihilfe der Prolongs vollzogen, daher schreibt der Stangenreuter, wenn der Piecen-Commandant die Wendung commandirt, den Proswagen um so viel zurück, als zu Vollziehung der Wendung nöthig ist, und zieht sich erst nach geschehener Wendung und wenn die nebenstehende Kanone linksumkehrt gemacht, langsam hinter den Schwanz silnet Lassette.

Um die Direction rechts zu verändern, commandirt der Batt. Comand. [Fig. 22. Tab. IV.]

Batterie, Front rechts verändert! Marsch!  
auf Veränderet der Piecen-Commandant der dritten Kanone:

Rechts um!

Der halbe Divisions-Commandant vom rechten Flügel:

Erste oder zweite halbe Division marschiert,  
links vor! Marsch! Halt!

der halbe Divis. Commandant vom linken Flügel:

Erste oder zweite halbe Division marschiert,  
linksumkehrt! Marsch! Links vor — Marsch;

Halt! Linksumkehrt!

Direction links zu verändern, commandirt der Batterie-Commandant: [Fig. 23. Tab. IV.]

Batterie, Front links verändert! Marsch!  
der Piecen-Commandant der dritten Kanone vom rechten Flügel sogleich auf: verändert!

Links um!

der halbe Div. Commandant vom rechten Flügel:

Erste oder zweite halbe Division marschiert,  
linksumkehrt, Marsch! Rechts vor! Marsch!

Halt! Linksumkehrt!

der halbe Div. Commandant vom linken Flügel:

Erste oder zweite halbe Division marschiert,  
rechts vor! Marsch! Halt!

## XI.

## Flankensetzungen.

1) Vorwärts in die rechte Flanke.

Auf Commando des Batterie-Commandanten  
Batterie marschiert! Linksumkehrt! Marsch!

Rechter Flügel vor! Marsch! Halt! Linksumkehrt!

die halben Divisions-Commandanten:  
Erste } halbe Division marschiert! Linksum-  
Zweite } fehrt! Links vor! Marsch! Halt! Linksumkehrt!

Die Richtung bleibt auch während der Bewegung rechts und richten sich alle Kanonen bei ihrem Ausmarsche nach der rechten Flügelflanone welche von dem Batterie-Commandanten dirigirt wird, und nach Erfordern ganze, halbe oder Viertel-Wendung macht. [Fig. 24. Tab. IV.]

Um die Front wieder herzustellen, oder die Batterie rückwärts in die linke Flanke zu setzen, so commandirt der Batterie-Commandant:

Batterie marschiert! Rechter Flügel — vor! Marsch! Halt!

die halben Divisions-Commandanten:

Erste } halbe Division marschiert! Rechts  
Zweite } vor! — Marsch! Halt!

Die Richtung bleibt hier so lange nach der Kanone, welche die Schwenkung um ihre eigene Achse macht, mit hin hier nach der linken Flügelflanone links, bis sich nach erfolgtem Halt! alle übrige nach selber alignirt haben, worauf sie denn wieder rechts fällt.

2) Vorwärts in die linke Flanke. [Fig. 25. Tab. IV.]

Auf das Commando des Batterie-Com-

mandanten:

Batterie marschiert! Linksumkehrt! Marsch!

Rechter Flügel vor! Marsch! Halt!

Linksumkehrt!

Die halben Divisions-Commandanten:

Erste } halbe Division marschirt! Linksum-  
Zweites } kehrt! Marsch! Rechts vor! Marsch! Halt!  
Linksumkehrt!

Die Richtung bleibt hier so lange links, bis alle Kanonen sich nach der linken Flügelkanone alignirt haben, worauf sie dann wieder rechts falle.

Die Front herzustellen, oder die Batterie rückwärts in die linke Flanke zu legen, com-  
mandirt der Batterie-Commandant:

Batterie marschirt! Linker Flügel vor!

Marsch! Halt!

die halben Div. Commandanten:

Erste } halbe Division marschirt links vor!  
Zweites } Marsch! Halt!

## XII.

**D a s F e u e r n**  
einer aufmarschirten Batterie commandirt der  
Batterie-Commandant durch:

Batterie g'laden!  
und die halben Divisions-Commandanten durch:  
Padt!

Der Batterie-Commandant:

Chargirt!

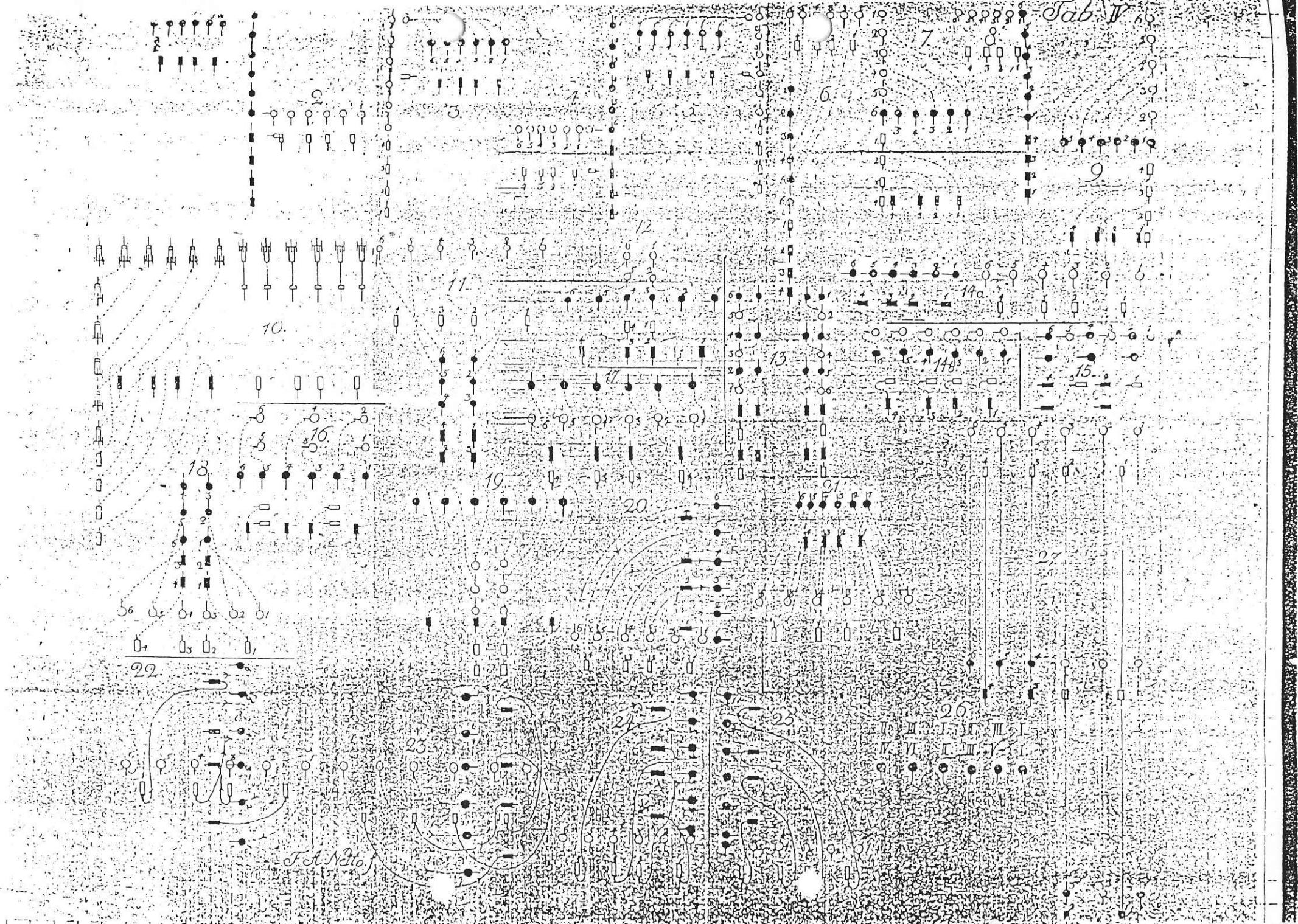
Die halben Divisions-Commandanten com-  
mandiren ihre Kanonen zum Abfeuern in der Ord-  
nung, wie solche in Fig. 26. Tab. IV. durch das  
über gesetzte Zahlen angegeben worden, und zwar  
bezeichnen die untern Zahlen die Kugeln die oben  
aber die Kartässchen-Schüsse. Auf Commando

des Batterie-Commandanten: Halt! über auch auf den Wirbel des Tambours, höre das Feuer auf,

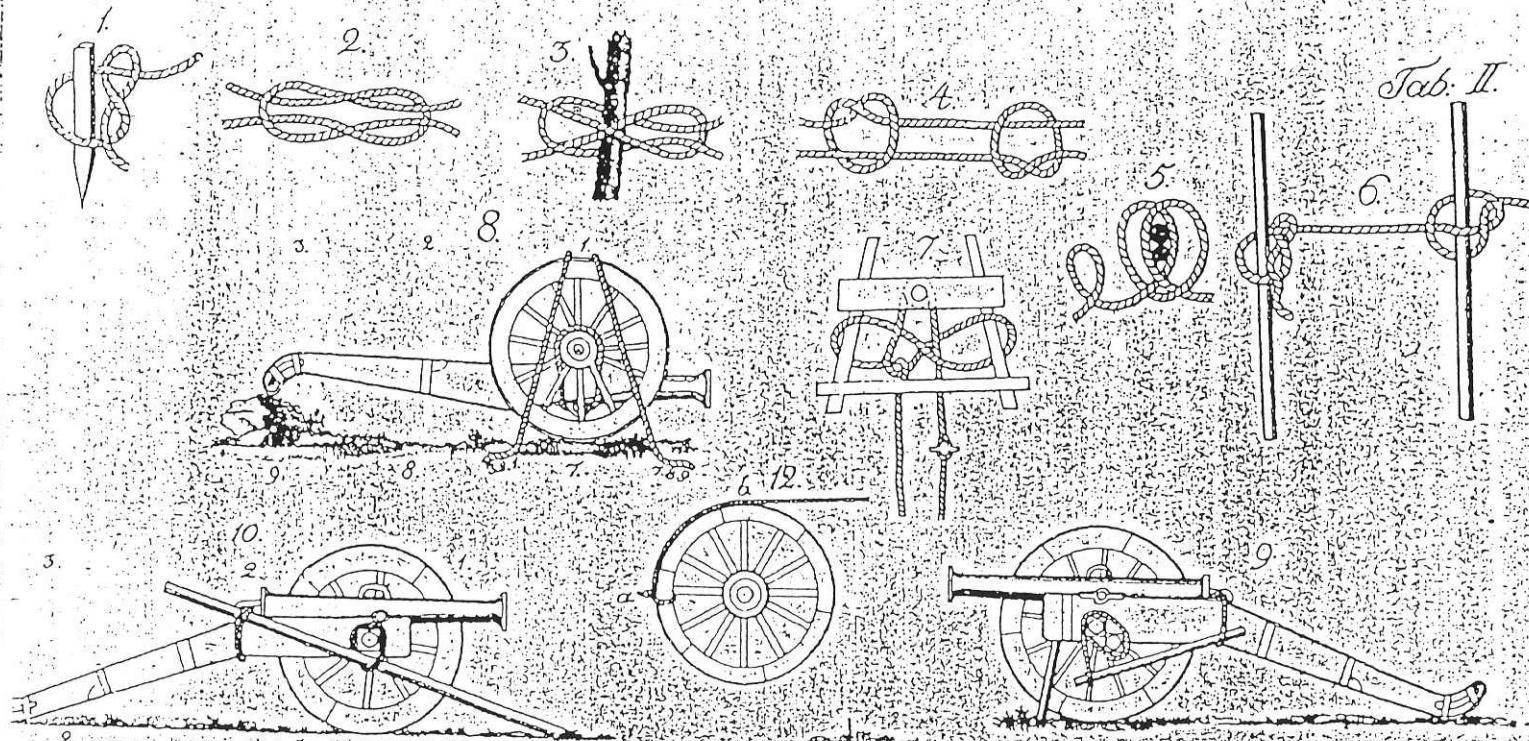
Bei den Kartässchen feuert jede Division un-  
ter sich und innerhalb 2 Minuten zugleich, wie aus obi-  
geb. Fig. zu ersehen. Nach dem Laden machen die  
Pionier-Commandanten die Wendung nach ihrem  
Divisions-Commandanten, damit sie von diesem  
ihr Feuer richtig abnehmen können.

Wenn eine in Action begriffene Batterie en-  
echiquier restricted soll, so avertirt der Batterie-  
Commandant solches einem der halben Divisions-  
Commandanten. Dieser commandirt hierauf seine  
halbe Division zum Marsch, und geht, während dass  
die andere halbe Division ihr Feuer fortsetzt, 200  
Schritt, höchstens dies das Terrain oder das feindli-  
che Feuer gestattet, zurück, hält dieselbst und erwartet  
die Retraude der andern halben Division. So wie  
der Commandant der stehen gebliebenen halben Di-  
vision sieht, daß sich die vorausgegangene halbe Di-  
vision in Position gesetzt hat, commandirt er die sei-  
nige zum Abmarsch, geht bei der ersten vorbei, wel-  
che in diesem Moment wieder zu feuern anfängt, um  
die Retraude der zurückgehenden zu decken, und setzt  
sich ebenfalls angesetzt 200 Schritt hinter selbiger  
in Position. Wenn sich auf diese Weise die Batterie  
verteidigend weit genug vom Feinde entfernt, oder  
die der Batterie zur Deckung gesetzte Infanterie  
oder Cavaillerie sich mit lebhaftem Engagirte hat, so  
stossen die halben Divisionen wieder zusammen und  
die nahen Umstände bestimmen die andern getren-  
ten Bewegungen der Batterie. [Fig. 27. Tab. IV.]

[Dresden am 21ten Augus. 1811]

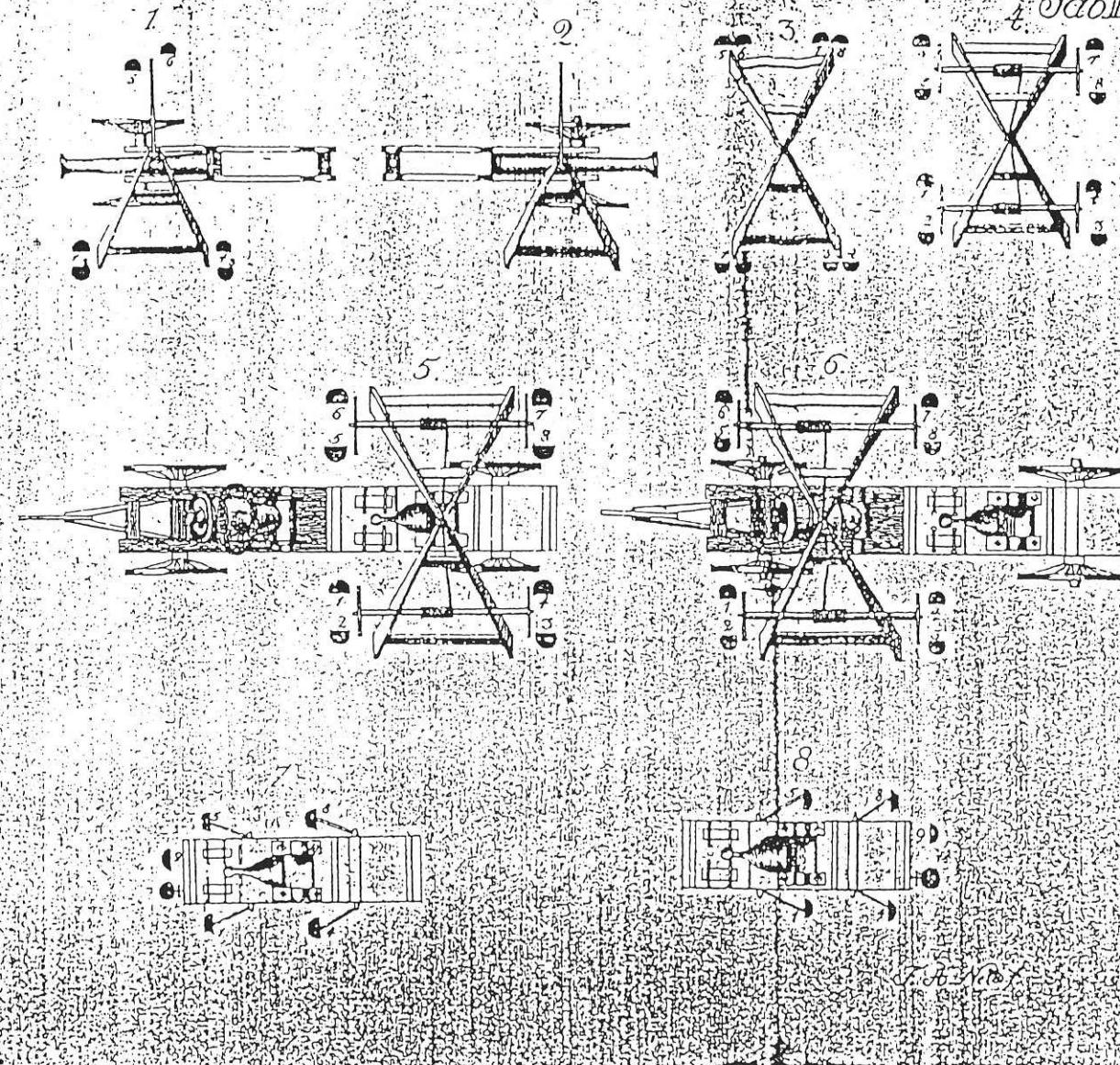


Tab. II.



F.A. 1861

*Tab III.*



Tab. I.

